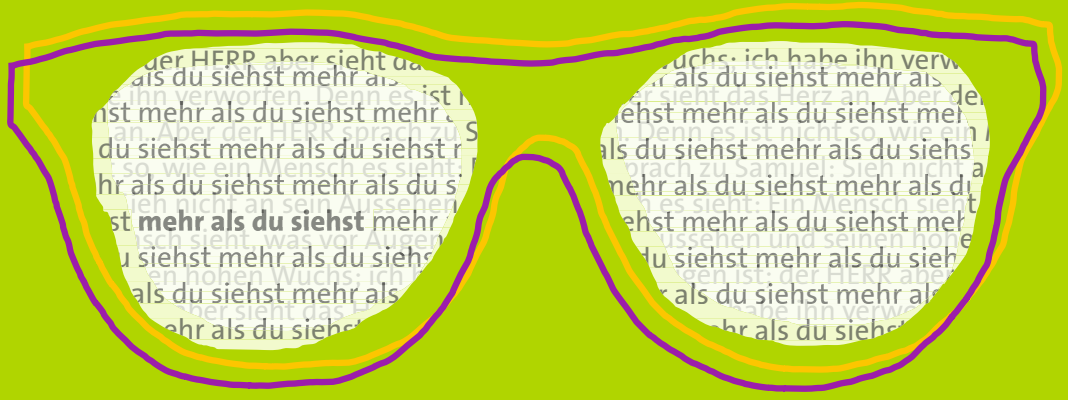
mehr als du siehst



Schirmherrin: Eva Luise Köhler

Berichte – Einblicke – Informationen

Jahresbericht 2019

Karlshöhe Ludwigsburg

Vorwort 3

Leitartikel
„Mehr, als du siehst“ 4

Predigt 7

Schwerpunkt | Manara
Manara – ein Leuchtturm am Südrand der Karlshöhe 10

Schwerpunkt | Diakonieverband
Ein Karlshöher „Soziales Netzwerk“ – lange vor Facebook & Co. 13

Schwerpunkt | DoppelPunkt
Besinnungsort mit weitem Blick 16

Schwerpunkt | Gebrauchtwarenladen
Stand-by zurück ins Leben 18

Die Karlshöhe – ein Ort für Engel 20

Schwerpunkt | Hauswirtschaft
Klare Schnittmuster mit neuer Perspektive 22

Geschäftsbereiche

Altenhilfe 25

Arbeit und Technik 25

Ausbildungszentrum 26

Hauswirtschaft 27

Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung 27

Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten 28

Vorstand 29

Kinder- und Jugendhilfe 29

Mobiler Dienst 30

Diakonieverband & Berufung Hochschulgemeinde und Seelsorge Studienwohnheim 30

ISAK Gemeinnützige gGmbH 31

Freundeskreis der Karlshöhe e. V. 32

Servicebereiche

Informationstechnologie 33

Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 33

Personal 34

Rechnungswesen 35

Unternehmensentwicklung 35

Mitarbeitendenvertretung (MAV) 36

Die Kantorei der Karlshöhe 37

Streiflichter 38–46

Zahlen und Fakten 47–50

Leitung
Vorstand und Verwaltungsrat 51

Adressen 52

Standorte 53

Termine 54

Zu guter Letzt – das Karlshöher Jahr in Schnappschüssen 55

„Mehr, als du siehst“ – darin steckt ein Gedanke voller Güte und Zuwendung. Gott meint es gut mit uns und eröffnet viele ungeahnte Möglichkeiten und Sichtweisen. Er sieht das Herz des Menschen an und nicht die Äußerlichkeiten. Um eine wichtige Haltung geht es in diesem Satz und sicher auch darum, mit den guten Kräften auf dieser Erde verbunden zu sein.

Dekan Winfried Speck, Vorsitzender des Verwaltungsrates (Foto: privat)

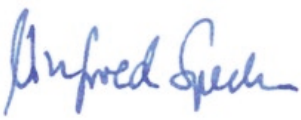
In dieser kleinen Vorrede zeichnet sich bereits viel von dem Idealismus ab, von dem die diakonische Arbeit der Karlshöhe Ludwigsburg notwendigerweise geprägt ist, „intrinsische Motivation“ nennt das die Psychologie. Eine verbandsinterne Marktforschung des vormaligen Diakonischen Werkes der EKD ergab 2014, dass viele Mitarbeitende diese innere Motivation, und das damit verbundene hohe Engagement als das wesenhafte Element von Diakonie ansehen. Mehr als tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Bereiche und Rangstufen wurden seinerzeit dazu befragt.

Der aus dem Glauben wachsende hohe Einsatz der Mitarbeitenden ist nach dieser Studie das höchste Gut, über das diakonische Einrichtungen verfügen: stark zu sein für andere als Wesenskern! In der Diakonie arbeiten viele Menschen, die in diesem Sinne Zeugnis ablegen durch die hohe Qualität ihrer Arbeit. Das spiegelt sich in den Texten dieses Jahresberichtes.

Aber oft ist die größte Stärke gleichzeitig die größte Herausforderung. Diakonie steht heute fast überall im Wettbewerb und die ursprüngliche Liebestätigkeit am Nächsten steht in Spannung mit dem weiter ansteigenden Tempo einer fordernden Professionalität und vielerlei Richtlinien. Das System Sozialwirtschaft in Bilanzen ausgedrückt, schafft auch eigene Prämissen.

Doch in und mit dieser Widersprüchlichkeit sind wir nicht allein gelassen. „Mehr, als du siehst“ – das kann deshalb auch heißen, stets einen neuen diakonischen Weg zu entdecken, den „intrinsischen Spirit“ pragmatisch zu leben. Aus innovativen Wegen erwachsen starke Lösungen (siehe Artikel S. 10, Manara). Und selbst wer scheinbar auf der abschüssigen Ebene ist, wird aufgefangen und angenommen (siehe Artikel S. 16, Haus DoppelPunkt). Gott traut uns mehr zu, als wir uns selbst zutrauen; auch das: mutig zu sein und offen für Neues.

Es grüßt Sie herzlich



Dekan Winfried Speck
Vorsitzender des Verwaltungsrates

„Mehr, als du siehst“

Pfarrerin Dr. Dörte Bester, Direktorin (Foto: Michael Fuchs)

Welche Brille tragen Sie, wenn Sie die Welt betrachten? Ist es eine rosarote oder gehören Sie zu den Menschen, die eher schwarz sehen?

Die Welt, Menschen, Dinge, Sachverhalte durch „eine bestimmte Brille“ anschauen – da geht’s um den eigenen Blickwinkel, die eigene Perspektive.

Die auf dem Bild zu sehende Brille habe ich auf einer Wanderung am Rand der Schwäbischen Alb bei Hülben entdeckt. „Mehr, als man sieht“, wenn man nur in eine Richtung blickt, ist mit dieser besonderen Brille zu sehen:

Die rechte Seite der Brille richtet den Blick in den Himmel – und über den Himmel, in dem Wolken ziehen und Flugzeuge fliegen, hinaus auf Gott, den Schöpfer. „Siehst du den Menschen, ahnst du den Schöpfer“. So beginnt der Text, der auf einer kleinen Tafel an dem Stein unten am rechten Brillenbügel befestigt ist.

Neben dem Blick in den Himmel braucht es auch den klaren Blick auf die Welt und die Wirklichkeit. Das linke Brillenteil steht für diesen weiten Blick in die Welt, auf Felder und Wälder, Städte und Häuser, Pflanzen und Tiere – und auf uns Menschen.

Die Brille mit dem „doppelten Blick“ – in die Welt, auf den Menschen und in den Himmel, auf Gott – sie steht für mich dafür, mit welchem Blick wir in der Diakonie und überhaupt als Christinnen und Christen unterwegs sind.

In den Himmel, auf Gott schauen, das heißt für mich, dass ich mich, dass wir uns nicht selbst absolut setzen. Dass wir uns immer wieder neu ins Verhältnis setzen und setzen lassen zu Gott.

Doch der Blick in den Himmel allein, durch das rechte Brillenteil, reicht nicht aus. Schon die Jünger werden, zufolge der Erzählung der Geschichte von der Himmelfahrt Jesu in der Apostelgeschichte, gefragt: „Was steht ihr da und starrt in den Himmel?“ (Apg 1,11).

„In den Himmel starren“, das kann auch heißen: sich der Wirklichkeit dieser Welt zu verweigern oder dem hinterher zu hängen, was einmal war, aber vergangen ist.

Der Blick auf die Welt, auf die Menschen, er ist anders, wenn ich gleichzeitig den Himmel und damit Gott als Schöpfer mit im Blick behalte.

Ein Blick in die Welt und einer in den Himmel – die Hülbener Brille (Foto: Dr. Dörte Bester)

„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast,
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst.
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

(Psalm 8, 4–6)

„Mehr, als du siehst“

„Neben dem Blick in den Himmel braucht es auch den klaren Blick auf die Welt und die Wirklichkeit.“

Staunend fragt das betende Ich in Psalm 8 nach dem angesichts der Weite des Himmels winzig klein erscheinenden Menschen. Staunend darüber, dass Gott, der Mond und Sterne am Firmament „befestigt“ hat (durch diese Formulierung widerspricht der Psalm übrigens Vorstellungen der altorientalischen Umwelt, die Mond und Sterne als Götter verehrt hat), an den Menschen denkt, seiner gedenkt, und nach ihm fragt, nach ihm sieht, ihn annimmt.

Dabei ist „Denken“ der biblischen Vorstellung nach kein Vorgang, der sich allein im Kopf abspielt. Im Denken ist nach biblischer Vorstellung das Tun schon angelegt. An jemanden denken heißt bereits: etwas für jemanden zu tun.

Dass schon ein „aneinander Denken“ von Menschen Wirklichkeit verändern kann, zeigt sich im Alltag. Kraft kann es geben, wenn eine Schwieriges vor sich hat und jemand sagt: „Ich denk an dich“. Wenn zwei verliebt sind, dann sieht man, wie das „aneinander Denken“ den Blick, die Haltung, ja den ganzen Menschen verändern kann.

Das betende Ich ist sich gewiss: Gott denkt an seine Menschen. Darauf vertrauen zu können, das hat Wirkung, kann Wirklichkeit für Menschen auch heute verändern.

Morgens aufstehen können, durch den Tag gehen und abends ins Bett im Vertrauen: da denkt einer an mich. Gott denkt an mich.

„Vergiß es nie, dass du lebst, war keine eigene Idee und dass du atmest, sein Geschenk an dich. Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur, du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu …“[1]

Wer sich gewollt, geliebt und angenommen weiß, der braucht nicht geduckt durchs Leben zu gehen. Der kann sich, die kann sich immer wieder aufrichten und ihr Leben neu ausrichten – und: der, die kann auch anderen so begegnen, als Menschen, die von Gott ins Dasein gerufen, von seinen Gedanken begleitet, von ihm mit „Ehre und Herrlichkeit“ gekrönt sind. Diesen Wert und diese Würde versuchen wir in der Stiftung Karlshöhe in der täglichen Arbeit zum Ausdruck zu bringen, in dem, wie wir den Menschen begegnen, wie wir mit ihnen und für sie arbeiten. Indem wir, dem Motto der Diakonie entsprechend, die Menschen in den Mittelpunkt stellen, ihre Möglichkeiten, ihre Gaben, ihre Stärken, ihre Bedürfnisse.

Dieser doppelte, diakonische Blick, der den Menschen ins Verhältnis zu Gott setzt – und mit der Hoffnung, die uns von Gott geschenkt ist, auf den Menschen schaut, es ist kein Blick durch eine „rosarote“ Brille.

Die Hülbener Brille hat, wie auf dem Foto zu sehen ist, gar kein Glas. Sie kann so symbolisch stehen für den ehrlichen, unverstellten Blick auf die Welt und die Wirklichkeit. Auf Menschen und auf Grenzen. Und für einen Blick in den Himmel, der sich nicht in Traumbildern verfängt, sondern sein Vertrauen auf den setzt, der uns in diese Welt gestellt hat. Wer durch die Hülbener Brille blickt, steht mit beiden Beinen auf dem Boden! ■

[1] *Orignialtext Paul Janz, bearbeitet von Jürgen Werth, zitiert nach: Wo wir dich loben wachsen neue Lieder plus, München 2018, 201.*

Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July

Predigt beim Festgottesdienst zum 143. Jahresfest der Karlshöhe Ludwigsburg am 19. Mai 2019

zu 1. Samuel 16, 1-13

in Leichter Sprache (gekürzte Fassung)

(Foto: Pressestelle Württembergische Landeskirche)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Fest-Gemeinde,

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Heute ist ein schöner Tag. Wir feiern ein Fest. Das 143. Jahresfest der Karlshöhe! Das Fest auf der Karlshöhe hat eine Überschrift. *„Mehr, als du siehst!“* Als Kind habe ich gerne ein Spiel gespielt. Das Spiel heißt: „Ich sehe was, was du nicht siehst!“

Wer genau hinschaut, der sieht mehr.

Gott schaut auch die Welt an. Er sieht dich und mich und uns alle. Gott sieht mehr als jeder von uns.

Menschen können nicht alles sehen. Auch wenn wir uns anstrengen. Manche Menschen sehen nicht, wie schön die Welt ist. Manche sehen nicht, wie schön andere Menschen sind. Manche sehen auch nicht, wie wertvoll sie selbst sind.

Gott schaut die Menschen alle an. Jeden einzelnen. Er sieht, wer sie sind.

Gott weiß, wie jeder und jede heißt. Gott sieht, was sie froh macht. Gott sieht, was sie traurig macht. Gott sieht auch, was sie alles können.

Manche Menschen sehen das nicht. Sie denken: Der ist klein, der kann noch nichts. Oder: Die ist langsam. Oder: Der hat Pech.

So ist es bei einem kleinen Jungen gewesen. Die Bibel erzählt von ihm. Sein Name war David. Er wohnt bei seinem Vater. Er hat eine Aufgabe, die sonst niemand machen will. Er soll die Schafe hüten. Sonst nichts.

Die Leute haben gesagt: David braucht keinen Beruf zu lernen. David ist klein. David ist schwach.

Aber es ist anders gekommen. Wie? Das hat der Prophet *[Pro-fet]* Samuel aufgeschrieben.

Er hat in derselben Zeit gelebt. Ein Prophet kann Gottes Stimme hören. Gott hat zu Samuel gesprochen. Er hat gesagt: *Suche einen König für mein Volk!*

Samuel geht zum Vater von David. Er bittet ihn: Zeig mir deine Söhne! Einer kann vielleicht König sein. Der Vater zeigt Samuel seine Söhne. Zuerst kommt Eliab: Er ist stark. Samuel denkt: *Ein starker Mann, das ist gut! Er kann vielleicht König sein.*

Aber Gott sagt zu Samuel: *Stopp. Du siehst: Er ist stark. Du siehst mit deinen normalen Augen. Aber ich sehe sein Herz. Ich sehe mit Gottes Augen. Ich sehe* ***mehr, als du siehst****. Samuel: Schau nicht mit den normalen Augen. Das Herz ist wichtig. Schau mit meinen Augen.*

Eliab geht fort. Danach kommt Abinadab. Samuel sieht: Abinadab ist schön. Aber Gott sagt: *Schau auf das Herz.*

Es kommen alle anderen Brüder: Sie alle können viel. Aber Gott sagt: *Schau auf das Herz.*

Samuel sagt: *Gott braucht einen Menschen mit einem guten Herz. Er soll König sein.* Samuel sagt zum Vater: *Ich bitte dich: Zeig mir auch noch deinen jüngsten Sohn.* Der Vater sagt: *David? Der passt nur auf die Schafe auf. Er ist klein. Er ist jung.*

David kommt. Er ist nicht so groß wie seine Brüder. Aber Gott sagt zu Samuel: *Er ist es. David hat ein gutes Herz. Er soll mir dienen. Er soll ein guter König sein.*

Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July

Predigt beim Festgottesdienst zum 143. Jahresfest
der Karlshöhe Ludwigsburg am 19. Mail 2019

Gott, der mich auf meinem Weg sieht

Karlshöher Kirche
Künstler unbekannt
(Foto: SB Kom Karlshöhe)

Das ist die Geschichte aus der Bibel. Ich mag diese Geschichte. Sie sagt mir: Gott kann mehr sehen als wir Menschen.

Wir Menschen sehen zuerst das Äußere. Wir sehen: Der ist stark. Die ist groß. Martin Luther hat dazu etwas gesagt. Martin Luther war ein wichtiger Lehrer in unserer Kirche. Martin Luther hat gesagt, was die Menschen sehen:

„… die Welt und die Menschenaugen …: (sie) sehen nur über sich, (sie) wollen unbedingt hoch fahren, … zur Ehre, zur Macht, zum Reichtum, zum Klug-Sein, zu gutem Leben und zu allem, was groß und hoch ist …

Und wo solche Menschen sind: alle hängen sich an sie dran, alle laufen zu ihnen hin, alle dienen ihnen gern, alle wollen bei ihnen sein. Alle wollen auch so hoch hinaus …“[1]

Das hat Martin Luther gesagt. Er meint: die Menschen sehen das, was groß ist. Sie schauen auf das, was besonders schön ist.

Sie wollen selber auch schön und groß sein. Sie wollen An-Sehen. Sie wollen einen Namen haben. Darum schauen sie dorthin.

Luther schreibt weiter:

„Niemand will in die Tiefe sehen, wo Armut, Elend, Not, Jammer und Angst ist, alle wenden die Augen davon ab. Und wo solche (armen) Leute sind, davon laufen alle weg, sie fliehen vor ihnen, sie vermeiden sie … und keiner will ihnen helfen. Keiner will an ihrer Seite stehen. Keiner will machen, dass sie auch etwas sind. Sie müssen so in der Tiefe … bleiben.“

Martin Luther meint: Viele Menschen wollen niemanden sehen, der arm ist. Oder klein. Sie wollen nicht helfen.

Aber Gott ist anders! Martin Luther schreibt: „(Gottes) Augen sehen … nur in die Tiefe, nicht in die Höhe, … niemand ist gleich (wie Gott) …, (niemand ist so hoch wie er) [also] muss Gott notwendig … unter sich sehen.

Je tiefer jemand unter ihm ist, desto besser sieht er ihn.“ … er ist allen denen nahe, die in der Tiefe sind … Und aus diesem Grund loben und lieben wir Gott.“[2]

Martin Luther meint: Gott schaut genau hin. Er sieht mehr als die Menschen.

Er sieht die Kleinen. Er sieht, wer Hilfe braucht. Er sieht, was sie wollen. Er sieht, was sie tun können.

Gott findet: Alle sind wichtig.

Gott hat einen besonderen Namen. Der Name ist ganz alt. Er heißt „El-roi“.

[1] *Zitat behutsam verändert für leichtere Sprache*

[2] *Alle Luther-Zitate (vereinfacht) aus: Martin Luther, Das Magnificat, verdeutscht und ausgelegt (1521), WA 7, 546-601*

Das Bild entstand während eines Liedes mit Bewegungen, das mit der Gemeinde gesungen wurde, in dem es in der letzte Zeile heißt: „Und bis wir uns wiedersehn, und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über Dich halten." (Foto: SB Kom, Karlshöhe)

Dieser Name ist Hebräisch. Er bedeutet: „ein Gott, der mich sieht!" Gott sieht mich. Gott sieht dich.

Gott ist selbst als schwacher Mensch zu uns gekommen.

Jesus Christus ist im Stall geboren. Jesus war kein mächtiger Mensch. Aber Jesus hat die Welt verändert. Jesus hat zugehört und hingeschaut. Jesus weiß: Auch die Kleinen können viel bewegen.

Auch die, die keiner sieht, können viel bewegen. Jesus hat alle angeschaut, so wie Gott sie sieht. „Mit Gottes Augen", sagen wir.

Er hat gesehen: Du und ich – wir alle sind wichtig! Gott ruft uns bei unserem Namen.

Wir sollen uns gegenseitig auch mit Gottes Augen anschauen. Ich sehe dich, wie Gott dich sieht! Gott sagt: Du bist gut! Gott sagt: Du bist wertvoll! Gott sagt: Du bist wichtig!

So ist es auf der Karlshöhe. Hier ist jeder gut. Jeder wird gesehen. Hier ist jeder wichtig.

Wir schauen uns an, wie Gott uns anschaut. Wir sehen mehr, als viele Menschen sehen. Wir sehen Vielfalt! Und wir finden: Das ist ein großer Schatz! Wir sehen viele Farben!

Wir finden:

So wird die Welt erst vollkommen: wenn alle dabei sind. Wenn jeder etwas beiträgt. Wenn jeder spürt: Ich bin wichtig. Ich bin richtig hier.

Das ist ein Segen: Wenn wir gemeinsam hinschauen. Wenn wir miteinander Gutes entdecken – „mehr, als du siehst!"

Gott schenkt uns neue Augen. Damit wir auch „mehr sehen". Und hier auf der Karlshöhe, da gibt es viel zu sehen.

Erinnern Sie sich an das Spiel? „Ich sehe etwas, was ihr nicht seht!" Ich möchte es noch einmal spielen. Aber so: „Ich sehe was, was ihr auch seht." Hier auf der Karlshöhe, heute und jeden Tag.

Was ich sehe: Liebe Menschen kümmern sich um andere. Jeden Tag. Liebe Menschen lachen zusammen. Liebe Menschen trösten die anderen. Jeden Tag. Liebe Menschen haben das Fest gerichtet. Für uns heute.

Ich seh etwas, was ihr auch seht:
Ganz viel Liebe.
Ganz viel Liebe bei uns.
Ganz viel Liebe von Gott. ■

Manara – ein Leuchtturm am Südrand der Karlshöhe

„Manara“ heißt ein innovatives Wohnprojekt der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg: Das ist arabisch und heißt: Leuchtturm. Doch dieser Leuchtturm strebt nicht in den Ludwigsburger Himmel, sondern besteht aus drei so genannten Cubes: Wohnheim-Würfeln in massiver Holzbauweise, die lediglich elf Meter hoch aufragen am Südrand der Barockstadt.

Hinter Manara verbirgt sich ein Projekt, in dem Geflüchtete und Studierende gemeinsam wohnen und voneinander profitieren. 30 junge Männer mit Fluchterfahrung, die aus arabischen und afrikanischen Ländern stammen und größtenteils bereits seit 2015 auf der Karlshöhe leben, sind dort untergebracht. Zuvor wurden sie bis zur Volljährigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe betreut.

Es ist einer der pragmatischen Ansätze des neuen Karlshöher Wohnheimes, nach dem die ehemaligen UMA (unbegleitete minderjährigen Ausländer) nicht in der üblichen Sammelunterkunft untergebracht sind, wie sie sich häufig am Rande von Gewerbegebieten finden, sondern mitten in der diakonischen Quartierswelt; und das auch nicht als isolierte Unterbringung, sondern im Zusammenleben mit 15 Studierenden der Evangelischen Hochschule. „Studierende und Geflüchtete wurden von Anfang an in das Konzept einbezogen und haben sich den Namen Manara mit ausgedacht“, sagt Philipp Ziegler, Geschäftsbereichsleiter der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe. Ein schönes Namenssymbol, gibt doch ein Leuchtturm Orientierung in Ufernähe; er steht für das Aufbrechen und Ankommen – und in diesem Fall wohl einfach auch für menschliches Angenommenwerden.

In den Tagen, in denen Tayo Sane*, 21, seinen von gewalttätigen Konflikten heimgesuchten Ort in Westafrika verließ, um die Flucht nach Europa anzutreten, besuchte Maria Roll* im etwa 5.000 km entfernten schwäbischen Landkreis Esslingen noch das Gymnasium. Während der Sohn eines Architekten auf der mehrere Jahre dauernden Odyssee zum Vollwaisen wurde und sich über Libyen und Italien nach Deutschland durchkämpfte, durchlebte die Teenagerin eine bürgerliche Jugend. Gegensätze, die größer kaum sein könnten; und dennoch leben beide heute, einige Jahre später, Tür an Tür.

Wer die Wohngruppe besucht, trifft auf ein brummendes Haus voller Energie.

„Ich muss gleich weg in die Berufsschule“, sagt Tayo Sane, der mittlerweile im zweiten Lehrjahr eine Lehre als Fensterbauer in einem mittelständischen Handwerksbetrieb absolviert und im örtlichen Schwimmverein trainiert. Gerade hat er sich einen Teller Pasta zubereitet, der jetzt auf dem Esstisch der Fünfer-WG dampft. Wie im Wohnzimmer

Geflüchtete und Studierende haben sich den Namen Manara mit ausgedacht (Foto: SB Kom.)

Manara
KARLSHÖHE LUDWIGSBURG
Kinder- und Jugendhilfe
Studienwohnheim

Manara – ein Leuchtturm am Südrand der Karlshöhe

einer kleinen Familie sieht das hier aus, in der Ecke laden einige Sessel zum Chillen ein. „Im Prinzip ist das Zusammenwohnen mit Geflüchteten auch nicht anders als mit Studierenden“, sagt Mitbewohnerin Maria Roll, heute 23 Jahre alt und Studierende der Religionspädagogik im sechsten Semester an der Evangelischen Hochschule.

„Alle haben so ihre Gewohnheiten, die manchmal aufeinandertreffen, aber das gibt es in jeder WG“.

Beobachten prägt – mehr, als man sieht

Bei diesem Aufeinandertreffen bleiben die jungen Menschen jedoch nicht unbegleitet. „Für die Betreuung der jungen Menschen, die aus der Jugendhilfe herausgewachsen sind, haben wir ein neuartiges sozialpädagogisches Konzept erarbeitet. Wir wollen Grenzen und Barrieren des Miteinanders abbauen, Erfahrungen und Unterschiedlichkeit als Reichtum verstehen“, sagte Katja Larbig, Diakonischer Vorstand der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg und zuständig für das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe. Dazu wurden zwei Stellen sozialer Arbeit eingerichtet, die das Projekt professionell begleiten. Das gemeinsame Alltagsleben ist gewiss nicht nur die denkbar beste Sprachförderung, es wird dadurch auch nahezu spielerisch gelebt, was man heute interreligiösen und -kulturellen Dialog nennt.

Wer Leuchttürme baut, braucht starke Partner.

Dazu zählen beispielsweise das Jugendamt der Stadt Ludwigsburg, mit dem die sozialpädagogische Grundbetreuung abgestimmt ist und das in diesem Zuge die Finanzierung der zwei Vollzeitstellen übernommen hat; die Evangelische Landeskirche, die sich ebenfalls mit einer Förderung beteiligt; hierzu zählt die Wohnbau Ludwigsburg, die nicht nur Bauherrin ist, sondern auch den städtischen Grund am Rande der Karlshöhe bereitgestellt hat.

Mit Fleiß seine Chance ergriffen: Tayo Sane (Foto: SB Kom Karlshöhe)

In keinem Alter lernt der Mensch wohl stärker durch Beobachten und Vorbilder als in der Lebensphase der Manara-Bewohner*innen. Das ist einerseits mehr, als man sieht und funktioniert andererseits offenbar unkomplizierter als vermutet.

In nur wenigen Monaten ist die Adresse bereits ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Quartiers geworden. Gemeinsame Ausflüge, Grillabende und Gesprächsrunden finden nicht nur seitens Manara statt, auch die Vernetzung mit dem Ludwigsburger Vereins- und Kulturleben ist ein Teil des Konzeptes.

Der Leuchtturm am Südrand der Karlshöhe, er strebt nicht in den Himmel, sondern ist pragmatisch gebaut. Seine jungen Bewohner mit Fluchterfahrung sind allesamt in einer Lehre, arbeiten oder holen einen Schulabschluss nach. Die Studierenden hingegen erleben soziale Arbeit mit Geflüchteten nicht nur als Theorie, sondern lernen reale Beispiele kennen.

„Die Karlshöhe ist ein guter Ort. Sie erinnert mich mit ihren vielen Bäumen an mein Dorf in Sierra Leone“, sagt Tayo Sane. Und die Art, wie er das sagt, klingt ein bisschen wie: „mein Zuhause“. 2015 ist er in der Kinder- und Jugendhilfe des Diakoniewerkes aufgenommen worden und hat seine Chance mit großem Fleiß genutzt. Als Volljähriger dürfte er nicht mehr weiter betreut werden. Dank Manara darf diese erfolgreiche Karlshöher Integrationsgeschichte weitergehen, die noch ein kleines Stück Begleitung erfordert. ■

** Namen redaktionell geändert*
Text: Michael Handrick

Ein Karlshöher „Soziales Netzwerk“ – lange vor Facebook & Co.

Facebook, Instagram & Co. sind das Erfolgsmodell unserer Zeit: technologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich gesehen. Doch soziale Netzwerke gab es historisch schon lange vor dem Internet. Für den Jahresbericht ein Anlass, den Blick auf ein faszinierendes Karlshöher Netzwerk zu richten: das des Diakonieverbandes. Darüber hat Michael Handrick mit dem Geschäftsführer, Jörg Beurer, gesprochen.

Wo liegen die Wurzeln des „sozialen Netzwerkes“ Diakonieverband Karlshöhe?

Die Wurzeln der Karlshöher Schwestern und Brüder, damit auch der gesamten heutigen Karlshöhe, liegen formal betrachtet im Gründungsjahr der Karlshöhe 1876. Sie sind aber eigentlich noch sehr viel tiefer zu suchen. „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Dieses Jesus-Wort aus dem Matthäus-Evangelium (25,40) ist so etwas wie der Punkt in der Mitte. In meinen Augen ist das das Leitmotiv der Karlshöhe und des Diakonieverbandes. In unserer Karlshöher Kirche findet sich dazu eine sehr schöne Darstellung in den Fensterbildern. Damit auch eben in jener Kirche, in der bis heute nicht zufällig, sondern sehr bewusst, die Diakone und Diakoninnen unserer Landeskirche in ihr Amt berufen werden. Anschließend entscheiden sie sich für diese Gemeinschaft, das Netzwerk der Karlshöher Diakoninnen und Diakone.

Was sagen Sie denn zum Verhältnis von „sozialen Netzwerken“ und dem Diakonieverband? Kann man solche Netzwerke vergleichen?

Mein erster Gedanke dabei ist: Was macht denn das „Soziale“ eines Netzwerks aus? Dazu gehören für mich Werte, Haltungen und Beziehung.

Bei Facebook und Co. frage ich mich von Beginn an, inwieweit der Begriff „sozial“ stimmig ist. Motor für die Betreiber sind Umsatz und Rendite – gesellschaftliche Visionen spielen lediglich marketingbezogen eine Rolle. Sie sind sehr leicht missbräuchlich zu nützen, zum Beispiel was Mobbing betrifft. Das viel zu zögerliche Vorgehen dagegen ist für mich erschütternd. Die gleichzeitige Quasi- Monopolstellung von Konzernen, die sich wenig um unser Verständnis von schützenswerter Privatsphäre und Vertraulichkeit, auch im Sinne unseres Datenschutzes scheren, sind für mich sehr irritierend. Schwierig finde ich ebenso den sorglosen Umgang zahlreicher Menschen damit.

Das Jesus-Wort aus Matthäus (25,40) als Leitmotiv
(Fotos: Volker Germann, meinekirche.de)

Weiter, als man denkt – von der Karlshöhe hinaus in die Welt (Grafik: SB Kom Karlshöhe)

Gleichzeitig bieten diese Netze vielen Menschen eine faszinierende technologische Möglichkeit zu kommunizieren, Beziehungen zu pflegen, die sonst nicht so einfach gegeben wäre. Insofern sind sie im Grunde einfach digitale Kommunikationsmittel. Als Diakonieverband nutzen wir diese Möglichkeiten ebenfalls, auch wenn wir bestimmte Medien, gerade aus Gründen des Datenschutzes, nicht einsetzen.

Jörg Beurer (Foto: Michael Fuchs)

Der Karlshöher Diakonieverband ist ein traditionsreiches Netzwerk. Wie hat es sich entwickelt und wie sieht es heute aus?

In der Zeit der Gründung der Karlshöhe war die Not vieler Menschen in der Gesellschaft augenscheinlich. Das ist vielleicht einer der Unterschiede zu heute, dass uns die Not vieler nicht so direkt ins Auge springt und es Menschen braucht, die hinsehen und darauf aufmerksam machen.

Mit der Ausbildung von „Brüdern“ – heute Diakoninnen und Diakone – wurden qualifizierte Fachkräfte für die Hilfseinrichtungen ausgebildet und in diese entsandt.

Der Zusammenschluss diente der Stärkung untereinander; für den Dienst sowie das Eintreten für eine Kirche und ein evangeliumsgemäßes Christentum, in dem das „Tun“ für den „Nächsten“ im Mittelpunkt steht.

Bis heute bringen sich unsere Schwestern und Brüder an den unterschiedlichsten Stellen mit ihrem Dienst ein. Eine wunderbare Vielfalt des Netzwerks besteht sowohl inhaltlich als auch regional: kirchlich angestellt, in der Diakonie, bei freien Trägern, in staatlichen Institutionen oder freiberuflich, in Australien, Argentinien, England … von Ludwigsburg bis Sydney sozusagen. Ganz aktuell begleiten wir zum Beispiel eine Schwester auf den Weg in ihren diakonischen Dienst in der Evangelischen Gemeinde in Istanbul.

Die Gemeinschaften der Diakoninnen und Diakone haben sich dazu auch schon früh deutschlandweit vernetzt. So ist

Flyerdesign: Simon Lewinter (Foto: Salome Walz)

Salome Walz, Karlshöher Diakonin in Istanbul

die Stimme der Karlshöhe über den Diakonieverband auch deutschlandweit im Verband der Evangelischen Diakoninnen-, Diakonen- und Diakonatsgemeinschaften (VEDD) zu hören.

Die Arbeit der Einzelnen ist dabei heute viel spezialisierter, dennoch ist die „Mission“ sozusagen gleichgeblieben: Aus dem Glauben heraus handeln für hilfebedürftige Menschen, ein lebendiges Netzwerk bilden vor Ort, in unserer Landeskirche, in der Diakonie, in der EKD, in der Zusammenarbeit mit allen Bezugsgruppen.

Wo liegt der Nutzen Ihres Netzwerk-Verbandes für Ihre Mitglieder?

Ein Leben lang für andere als Diakonin oder Diakon da zu sein, erfordert viel. Dabei gilt im Bild gesprochen: Je weiter sie sich für andere zum Fenster hinauslehnen, desto besser müssen sie gehalten werden. In beruflichen und persönlichen Krisen eine Anlaufstelle im Brüderhaus auf der Karlshöhe zu haben, in der ich verstanden und gut begleitet werde, ist für viele wichtig. Ebenso, dass wir die diakonischen Themen und Anliegen in kirchliche Gremien einbringen und an der Weiterentwicklung des Diakonats mit unserer Landeskirche zusammenarbeiten.

Zum anderen gilt, wie ich finde, auch der Satz eines älteren Bruders: „Diakonin oder Diakon, das ist man nie, das wird man immer“. Ein persönliches, fachliches und geistliches lebenslanges Lernen gehört ebenso dazu. Gemeinsame Fachtage, die Vermittlung von Supervision oder Mentoring, Begleitangebote durch gemeinsame Wochenenden in den ersten Berufsjahren, Einkehrtage und vieles andere ebenfalls. Manchmal ist es auch einfach eine gute Begegnung, ein herzliches Miteinander im Brüderhaus-Café beim Karlshöher Jahresfest.

Die Herausforderungen zu meistern gelingt besser in unserer Karlshöher Gemeinschaft; und diese gilt, wie die Berufung, ein Leben lang. ■

Interview: Michael Handrick

Diskutieren Sie mit uns über diesen Beitrag: karlshoehe

Besinnungsort mit weitem Blick

Die Augen von Sebastian J. sind von einem intensiven Blau und stechen hervor in einem abgespannt wirkenden Gesicht; so wie der ganze Mann – ein Hüne von Erscheinung – sehr müde scheint und sorgenvoll, aber doch auch offenbar entschlossen, sich seiner Situation zu stellen.

Aus eigener Entscheidung habe ich mich in eine geschlossene Wohngruppe begeben“, sagt Sebastian J. mit mutiger Offenheit. Denn der Geisteszustand des jugendlich wirkenden 40-Jährigen mit der modisch verstrubbelten Frisur und dem bunten Modeschmuck verschlechtert sich von Zeit zu Zeit. Dann meldet sich die psychische Erkrankung; und er wird von qualvollen Vorstellungen überfallen, in denen ihm „Anderswesen“, wie er sie nennt, „den Körper gefangen nehmen“.

Seit 21 Wochen ist er im Haus Doppel-Punkt der Stiftung Karlshöhe untergebracht. Der Name des erst 2018 eröffneten Neubaus steht für eine spezielle Doppel-Diagnose bei psychischen Erkrankungen und einer zusätzlichen Suchtproblematik. 30 betreute Menschen leben auf zwei Geschoss-Ebenen in Wohngruppen zu 18 und 12 Personen. Unterteilt ist das Wohnheim in eine offene und eine geschützte Einheit. Letztere ist die derzeitige Adresse von Sebastian J. Für diese Unterbringung ist zusätzlich ein richterlicher Beschluss notwendig, um selbstverletzendes Verhalten zu verhindern.

Ein Besinnungsort zum Sich-Wiederfinden

Schrittweise wird im geschützten Bereich der Alltag trainiert, um als nächster Abschnitt in ein offenes Angebot überwechseln zu können: Putzen und Hausarbeit, Küchendienst und Tischdecken, kognitives Training, Spiele, therapeutisches Reiten oder Besuche im Schwimmbad, um nur einige Beispiele zu nennen – alles dient dem Wiederfinden von Regelmäßigkeit und Struktur. In den freien Momenten trifft man sich im loungeartigen Aufenthaltsbereich oder auf einer der beiden großzügigen Freiterrassen.

Die Baulichkeit des Hauses weist – bei genauerer Betrachtung – noch einen weiteren „Doppelpunkt“ auf. Einerseits steht das Gebäude am Rande der Karlshöhe in

(Foto: SB Kom Karlshöhe)

sonniger Südosthanglage mit Panoramablick, andererseits ist es ein Platz, an dem sich Türen hinter Menschen für einige Zeit behütend schließen. Weiter Raum trifft auf eine geschützte Nische – und die menschliche Zuwendung steht spürbar im Mittelpunkt. Ein Besinnungsort, könnte man meinen, an dem die Psyche heilen kann. Mehr, als man im ersten Moment sieht.

„Hier ist es wie in einem sicheren Hafen“, sagt Sebastian J. und leiser:

„Draußen in der Gesellschaft falle ich auf und das ist mir unangenehm“. Der ehemalige Forstwirt lebt momentan bewusst und gern hinter den nur per Schlüssel und Summer zu öffnenden Türen. Man spürt ihm das Gefühl von Geborgenheit an und die Dankbarkeit, von hochprofessionellen Fachkräften, mit denen er sich gut versteht, in dieser Lebensphase begleitet zu werden. Der verletzlich wirkende Mann weiß genau, dass er aufgrund seiner Erkrankung derzeit nicht in der Lage ist, allein zu funktionieren.

„Viele wissen gar nicht, dass psychisch Kranke eine Scham verspüren, als solche aufzufallen“, sagt Elaine Delorge, pädagogische Fachkraft und Fachwirtin für Sozialwesen. Für die Gesellschaft könne das nur heißen, dass solche Schicksale als Teil unserer Normalität verstanden werden müssten. Vielen psychischen Erkrankungen liege ein Trauma zugrunde. Irgendetwas müsse den Beginn einstmals ausgelöst haben. Das könne im Grunde vielen Menschen ähnlich passieren.

Für seine Zukunft plant Sebastian J., der aus einem kleinen Bauerndorf stammt und dorthin zurückkehren möchte, einen standortunabhängigen Online-Handel zu eröffnen.

„Wenn ich die Anderswesen überwinde“, sagt der Computerspiele-Fan, „dann bin ich frei“. ■

Text: Michael Handrick

Weiter Blick, geschützte Nische.
Sebastian J. stellt sich seiner Krankheit.
(Foto: Michael Fuchs)

Stand-by zurück ins Leben

Wer den Gebrauchtwarenladen der Karlshöhe besucht und hinter die Kulissen sieht, der behält ein Bild zurück von vielen fleißigen Händen, die mit beachtlichem Tempo Waren entgegennehmen, sortieren und einräumen.

Diakonischer Gebrauchtwarenhandel – das ist Mannschaftssport. Angefangen beim Entladen muss jeder Handgriff sitzen, jedes Stück hat seinen Weg, jeder Mitspielende seine feste Position im Ablauf.

Das ist auch notwendig, denn zwischen 60 und 100 PKW fahren an Spitzentagen in der Königinallee in Ludwigsburg vor und entleeren ihre Kofferräume.

Die Wohnstile und -accessoires der letzten Jahrzehnte, sie scheinen sich in einen nie abreißenden Warenfluss aufzulösen: Bücher, Spielwaren, Kleider und Haushaltswaren aller Art sind dabei Spitzenreiter.

Zwei der fleißigen Hände, die hier jeden Tag unermüdlich zupacken, sortieren und einordnen, gehören Bernhard Mayer*. Der freundliche und zugewandte 37-Jährige mit Künstlerzopf und Kinnbart, der auf einem Auge nichts mehr sieht, hat keinen leichten Weg hinter sich: von einem, der sich nach schweren Schicksalsschlägen „nur noch selbst kaputt gemacht hatte“, bis hin zu einem engagierten Fachmann im Gebrauchtwarenhandel.

Als Zwei-Euro-Jobber hatte er vor fünf Jahren den Kampf um ein stabiles Leben aufgenommen. Mittlerweile zählt er zu den sechs Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften, die unter der Leitung von Diakonin Angela Franke den Takt vorgeben für die derzeit 23 weiteren Mitarbeitenden, die als betreute Menschen auf der Karlshöhe leben oder als Langzeitarbeitslose vom Job-Center vermittelt werden.

Manche sind psychisch krank und haben ein Drogen- oder Alkoholproblem, andere waren schlicht aus dem Arbeitsmarkt herausgefallen. Die Tätigkeit im Gebrauchtwarenladen ist darauf angelegt, einen Tagesablauf einzuüben und Regelmäßigkeit zu trainieren, „Stand-by zurück ins Leben“, nennt Bernhard Mayer das.

Vielfältige Beziehungsarbeit – mehr, als man sieht

„Viele Sachspender verkaufen heute bei Nachlässen alles Wertvolle über eBay und bringen uns dann leider nur noch den Rest“, sagt Diakonin Franke. Das sei ein zentrales Problem des Karlshöher Gebrauchtwarenladens und als Trend in den letzten zwei Jahren bedauerlich angestiegen. Dies habe nichts mit Undankbarkeit zu tun, ganz im Gegenteil, man nehme grundsätzlich alles an und danke für jede Sachspende.

Doch nur der kleinere Teil der Güter sei für den Wiederverkauf geeignet, vieles leider Ausschuss. Etliche der Gegenstände seien „einfach unrettbar beschädigt“, so Geschirr oder Spielsachen, und könnten beim besten Willen nur noch entsorgt werden. Hinzu kämen wilde „Sperrmüll-Hinterlassenschaften“ bei Nacht und am Wochenende. Für die Karlshöhe leider nicht nur ein Nehmen, sondern auch ein Geben: Bis zu 1800 Euro Müllgebühren werden monatlich fällig, von der aufwändigen Abfallsortierung ganz zu schweigen.

„Man muss hier sehr vielen Menschen Zuspruch geben“, sagt Diakonin Angela Franke. Nicht nur den sehr

Bernhard Mayer: zupackende Hände und ein offenes Ohr (Foto: Michael Fuchs)

unterstützungsbedürftigen Mitarbeitenden, sondern auch den Anlieferern. Diese geben nicht nur Gebrauchtwaren ab, sondern offenbaren häufig ihr Leid. Zumeist ist es der erschütternde Abschied von geliebten Familienangehörigen, der einer Haushaltsauflösung vorausgeht. An den Gütern hängen immer auch Schicksale, wie das eines verstorbenen Kindes, dessen Spielsachen unter Tränen übergeben werden.

„Bei vielen Leuten ist das Reden das Wichtigste, ich bin für jeden da", sagt Bernhard Mayer, der direkt an der Annahme arbeitet.

Was durch viele Hände wandert, geht auch durch viele Herzen. Nicht nur Logistik sei das, resümieren Angela Franke und Bernhard Mayer, sondern Beziehungsarbeit mit Betreuten, Sachspender*innen und Kund*innen: Seelsorgerisch, empathisch und diakonisch – und manchmal einen Tick selbstloser, als man es aushält.

Doch wie beim Mannschaftssport am Ende nur die erzielten Tore zählen, geht es im Gebrauchtwarenladen der Karlshöhe um fleißige Hände, die weiter beschäftigt sein wollen. Der Laden muss sich tragen, damit Menschen den Weg zurück ins Leben finden „Einer ist jetzt Angestellter in einem Baumarkt und macht dort Karriere", sagt Angela Franke. „Der stand hier lange immer nur stumm in der Ecke. Das macht einen froh und auch ein bisschen stolz." ■

** Namen redaktionell geändert*

Text: Michael Handrick

Annahme- und Öffnungszeiten unter → gebrauchtwarenmarkt.karlshoehe.de

Die Karlshöhe – ein Ort für Engel

Engel sind Boten Gottes. Die Bibel berichtet, dass Engel um den Thron Gottes versammelt sind. Sie kommen zu den Menschen, um ihnen Gottes Botschaften zu überbringen. Engel handeln in der Bibel in Gottes Sinne und schützen Menschen in Gefahren. Sie zeigen den Menschen, dass Gott immer bei ihnen ist. Mit Jesu Kommen in die Welt stehen die Engel im Dienst Jesu Christi und seiner Jünger als Boten für die Menschen.

In den Liturgien des Klosters Maulbronn finden sich diese Zeilen:

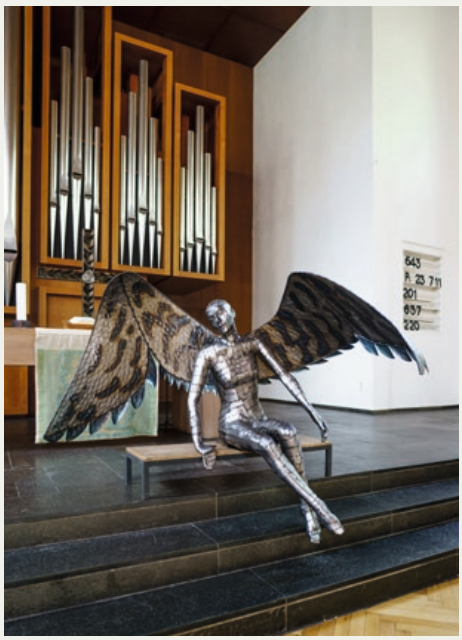
„Ich bin dein Schutzengel, eins mit dir von Geburt bis zum Tod.
Ich bin bei dir, in dir, neben dir, über dir, hinter dir.
Ich bin, wer du sein sollst und im Innersten sein willst.
Ich trauere mit dir und weine mit dir, ich freue mich mit dir und liebe mit dir. Ich schütze dich, ich kämpfe für dich, ich leite dich.
Wann immer du mich rufst, bin ich schon bei dir, und
ich helfe dir auch dann, wenn du es nicht weißt.
Meine Flügel umhüllen dich wie ein leuchtendes Kleid.
Ich bin Gottes Segen. Immer bei dir.“ *

„Der Engel war schon lange da, bevor er Gestalt annahm“. Rainer Callies, Arbeitsanweiser der Metallwerkstatt und Sergej Popp, Metall-Künstler (rechts) (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Der Karlshöher Engel wurde in der Metallwerkstatt der Karlshöhe gestaltet, die zum Bereich Arbeit und Technik des Diakoniewerkes gehört. Hier arbeiten betreute Menschen unter Anleitung von Arbeitserzieher Rainer Callies – allesamt versierte Profis der Metallverarbeitung. Die Metallwerkstatt nimmt Schlosser- und Kunstschlosseraufträge entgegen. (Kontakt: metallwerkstatt.karlshoehe.de, Telefon 07141 965-385). ■

** https://archiv.ekd.de/glauben/spiritualitaet/engel.html*

„Der HERR hat seinen Engeln befohlen, dass sie Dich behüten auf all Deinen Wegen.“ Psalm 91,11



(alle Fotos: Michael Fuchs)

Klare Schnittmuster mit neuer Perspektive

Johanna Krain* hat sich ihr Leben neu zurechtgeschneidert. Das Nähen ist für sie das Symbol für alles, was sich zum Guten gewendet hat. Ein Leben, das nicht mehr länger durch die brutale Misshandlung eines unberechenbaren Ehemannes geprägt ist, nicht mehr durch Fluchten in Frauenhäuser, sondern durch Angekommen sein.

Johanna Krain macht eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin auf der Karlshöhe in Ludwigsburg. Die 26-jährige hat sich dabei in das Schneidern und Nähen verliebt.

Jetzt hat sie Geld zusammengespart, um sich exakt dieselbe Nähmaschine kaufen zu können, an der sie in den zwei Jahren im Diakoniewerk ausgebildet wurde: eine Brother Anniversary innovis 10. Das erzählt sie mit einem Lächeln, das nicht aus ihrem Gesicht weicht, als strahle es in diesem Lebensabschnitt tief von innen hervor.

So geordnet wie die surrende Nähnadel über den Stoff läuft, möchte man meinen, hat die junge Mutter mit den modischen Tatoos ihr Leben „auf die Reihe gekriegt". In einem 143 Jahre alten Backsteinhaus unter alten Bäumen ist das Nähzimmer untergebracht, das „Im Höfle" liegt, der historischen Keimzelle der Karlshöhe.

Über mehrere Praktika hatte sich die gebürtige Hamburgerin für die Aufnahme in die Ausbildung qualifiziert. „Auf dem regulären Arbeitsmarkt hätte ich als Alleinerziehende mit drei Kindern in meinem Alter keine Lehrstelle mehr erhalten", sagt Johanna Krain, die insgesamt zwei Jahre in Frauenhäusern gelebt hat, erst in Hamburg und dann – von den Sozialbehörden bewusst nach Süddeutschland umgesiedelt – in Ludwigsburg. Weit weg von dem hartnäckigen Verfolger aus der Vergangenheit, aber noch ebenso weit entfernt von einem selbständigen Leben. Die Wohnungssuche war nicht einfach. Über eine erste Bleibe auf der Karlshöhe folgte nach mühseliger Suche der Schritt in eine eigene Wohnung in der Stadt. Zwischendrin drohte sogar einmal die Einweisung in ein Obdachlosenheim. „Frau Maile (Anmerk. d. Redaktion: Gabriele Maile, Geschäftsbereichsleitung Hauswirtschaft) hat mir sehr geholfen und unterstützt mich überall", sagt die junge Frau mit den freundlichen Augen. „Mir ist ein großer Stein vom Herzen gefallen, als ich in meine Wohnung einziehen konnte." Mittlerweile sind die Kinder in der Frühbetreuung und versorgt. Aber sollte es einmal notwendig sein, wegen der Kids fehlen zu müssen, dann sei das gar kein Problem.

Der „Maschinenraum" der Karlshöhe

Dabei hat sich Johanna Krain einen Fachbereich für ihre Ausbildung ausgesucht,

Das „Höfle“ der Karlshöhe mit der Schneiderwerkstatt (Foto: Johannes Bertsch)

der sozusagen den „Maschinenraum der Karlshöhe“ bildet. Hier wird geputzt, gereinigt und gewaschen, geplant, gelagert, verteilt, gekocht und gebacken – und das alles in der Größenordnung XXL. Täglich müssen alle weitläufigen Pflege-, Büro-, Werkstatt- und Wohneinrichtungen der Karlshöhe auf Vordermann gebracht werden. Die gewaltigste Aufgabe der Hauswirtschaft liegt jedoch im Betrieb der Großküche. Hier werden am Tag 1.400 bis 1.800 Mahlzeiten hergestellt und anteilig auch im Landkreis ausgeliefert. Denn die Zentralküche der Karlshöhe ist nicht nur Speisesaal für die über sechshundert Mitarbeitenden und Mensa für rund 1.200 Studierenden der Evangelischen Hochschule, sie versorgt auch Kitas und Schulen im Umland.

„In der Küche kommen wir Azubis gern in der Pause zusammen“, erzählt die angehende Hauswirtschafterin, die diese Ausbildung zusammen mit sieben jungen Frauen und einem jungen Mann absolviert. Der sei sehr gut eingebunden und mit viel Spaß und Talent dabei. Die Auszubildenden durchlaufen alle vier Monate eine neue Station auf der Karlshöhe, da die Hauswirtschaft überall eigene Mitarbeitende fest eingesetzt hat. Ob sozialpsychatrische Einrichtung, ob Seniorenheim oder Wohngruppen, um nur zwei Beispiele zu nennen: eine eigene Hauswirtschaftskraft ist ein unverzichtbarer Dreh- und Angelpunkt. Ist es doch überaus hilfreich für den Arbeitsablauf, wenn eine professionelle Organisations-Kraft das Wirtschaften übernimmt und sich die Sozialarbeitenden und Pflegefachkräfte ganz auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Das „Lädle im Höfle“ bietet nicht nur viele kreativ geschneiderte Geschenkideen, sondern auch einen Näh- und Bügelservice sowie Mangelarbeiten.

Auf der Karlshöhe 9
71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 965-131
Telefax: 07141 965-557

Öffnungszeiten:
Mo–Do: 12:00–15:30 Uhr
Fr: 12:00–14:00 Uhr
(ansonsten bitte einfach klingeln)

Das Schneidern und Nähen hat Johanna Krain bei Margarete Theil gelernt, die dieses Fach mit „viel Wissen und Können, aber auch mit Temperament“ vermittelt. Dabei wird nicht nur nach Vorgabe gearbeitet, die mütterlich-resolute Ausbilderin fordert eigene Ideen. Zu Johannas

Klare Schnittmuster mit neuer Perspektive

Kollektion zählen deshalb mittlerweile beispielsweise Taschen, Rucksäcke, Textil-Osterhasen und Stoff-Hühner, die im „Lädle im Höfle“ der Hauswirtschaft, einer kleinen, aber feinen Schneiderei-Boutique, erworben werden können.

Dreifache Mutter und Auszubildende

„Ich bin stolz darauf, dass ich es geschafft habe, auch wenn es oft sehr fordernd ist, alleinerziehende Mutter und Azubi gleichzeitig zu sein“. Das Wohl der drei Mädchen geht Johanna Krain über alles, die Verantwortung ist ihr anzumerken. Überhaupt ist sie ein Familienmensch, die auch den Bruder vermisst, der in Ostdeutschland studiert. Wenn die angehende Fachkraft über ihr neues Leben spricht, kommt so etwas wie ein dankbar erlebtes Glück aus ihr hervor. Die Karlshöhe sei das Beste, was ihr je passieren konnte. Hier fühle sie sich genau am richtigen Platz, im richtigen Beruf, sie hoffe nun, nach der Ausbildung übernommen zu werden. Ludwigsburg sei jetzt ihr Zuhause, die Kinder seien versorgt, alle haben Freunde und Kontakte gefunden. „Ich bin gut gelandet hier“, sagt Johanna Krain.

Das „Gell“ habe sie sich offenbar unbewusst schon angewöhnt und das „isch“ sei ihr nun auch schon vertraut und klinge überhaupt nicht mehr fremd in ihren Ohren.

„Man hat großes Verständnis für mich, ich gebe einhundert Prozent“, lautet der letzte Satz des Gespräches. Dann summt wieder die Nadel der Nähmaschine über den Stoff und folgt einer schnurgraden Spur. ■

** Namen redaktionell geändert*
Text: Michael Handrick

Fotografieren wollten wir Johanna Krain nicht, aber diesen Hasen hat sie genäht. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Altenhilfe

Julia Blickle heißt die neue Geschäftsbereichsleiterin, die ihre Stelle zum 15. September in der Nachfolge von Silke Kleindienst antrat. Die Pflegedienstleitung wurde im Frühjahr 2019 von Ina Rawert-Beerlage übernommen.

Die Anzahl der Mitarbeitenden im Geschäftsbereich beträgt 92 Personen. Im Haus am Salon leben 100 Personen im Alter von 57 bis 99 Jahren.

Altenhilfe auf der Karlshöhe, dafür steht mit langer Tradition das Haus am Salon, eines der beiden ältesten Seniorenheime der Barockstadt. Regelmäßige Ausstellungen und Veranstaltungen werden seit jeher den Bewohner*innen angeboten.

Ein großer Erfolg war im vergangenen Jahr die Ausstellung „Engel sind mehr, als du siehst“. Dahinter verbarg sich nicht nur eine wunderbare Fotoausstellung, sondern auch eine Engel-Bastelwerkstatt; Engel-Weihnachtsgebäck wurde gebacken und Engelsgeschichten den Bewohner*innen vorgelesen. Das Singen kam nicht zu kurz, denn auch das gemeinsame Anstimmen von Engel-Liedern gehörte zum Programm. Die in der Altenhilfe engagierten Ehrenamtlichen erhielten als Weihnachtsgeschenk einen Holzengel, angefertigt in der therapeutischen Werkstatt der Karlshöhe Ludwigsburg.

Ein wertvoller Schatz sind für das Haus am Salon die Ehrenamtsangebote der Firma Bosch. Hier wurden im Berichtszeitraum vor allem zwei Projekte realisiert, die mit viel Begeisterung angenommen wurden: einmal Arbeiten mit Holz sowie eine Ausflugsbegleitung der Seniorinnen und Senioren.

Mit viel Spannung und großer Erwartung verfolgt der Geschäftsbereich die Errichtung des neuen Hauses am Salon. Insgesamt 90 Pflegeplätze wird es dort geben, verteilt auf sechs Wohngruppen. Wie bisher wird es auch im neuen Haus zwei geschützte Bereiche für Menschen mit demenziellen Erkrankungen geben. ■

Das neue Haus am Salon – ein Neubau in der Tradition von 140 Jahren Altenpflege (Foto: Michael Fuchs)

Arbeit und Technik

Im Geschäftsbereich Arbeit und Technik fand im Berichtszeitraum ein Leitungswechsel statt. Thomas Klenk und Martin Läpple wurden 2018 verabschiedet. Rainer Pescheck (Technik) und Gerhard Stoll (Arbeit) haben die Leitung des Geschäftsbereiches übernommen. Nach 35 Jahren ging Hans-Martin Syring als Leiter der Therapeutischen Werkstatt im März 2019 in den Ruhestand. Hier übernahmen intern Wolfgang Kilper und Georg Walz die Leitung. Den Bereich Projekte und Maßnahmen übernahmen im Juli 2018 Bianka Wessel und Alexander Müller in interner Nachfolge von Gerhard Stoll. Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt 58 Personen.

Im Sommer 2018 konnte das Projekt iNet (Inklusives Netzwerk zur verstärkten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen) nach drei Jahren erfolgreich beendet werden. Dazu waren alle Kooperationspartner*innen und Teilnehmende eingeladen.

Für den Abteilungsbereich Technik steht die Bauabwicklung des neuen Hauses am Salon im Fokus. Die Planung des Innenausbaus ist abgeschlossen.

Holzspielzeuge, Kleinmöbel, handgearbeitete Papierartikel, Honig von eigenen Bienenvölkern: der Laden der therapeutischen Werkstätten.
werkstattladen.karlshoehe.de
werkstattladen@karlshoehe.de
(Foto: Michael Fuchs)

Der Brandschutz ist auch auf der Karlshöhe ein wichtiges Thema – gerade historische Bauten müssen brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht werden. So erhält derzeit das Altenheim eine zweite außenliegende Fluchttreppe.

Die Betriebswerkstatt ist personell wieder voll besetzt. Die mit dem Ausbildungszentrum durchgeführte Reha-Lehre für Personen mit besonderem Förderbedarf, Fachrichtung Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik, entwickelt sich sehr gut.

Momentan erarbeitet Arbeit und Technik ein pädagogisches Bienen-Projekt, das an die erfolgreichen Arbeitsgebiete rund um Beutenbau und Honiggewinnung anknüpft. Dank des großen Engagements von Arbeit und Technik war die Karlshöhe auf dem diesjährigen Pferdemarkt in Ludwigsburg präsent. ■

Ausbildungszentrum

Das Ausbildungszentrum Karlshöhe (AZK) freut sich auf Verstärkung zum 1. Oktober 2019 – Diakon Uwe Mayer startete als Geschäftsbereichsleiter. Seine Vorgängerin, Traute Weber, ging zum 1. Mai 2019 in den Ruhestand, wird aber das AZK weiterhin im geringfügigen Stundenumfang unterstützen.

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt etwa 60 Personen. Innerhalb der kaufmännischen Ausbildung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BVB) unterhielt das AZK wie gewohnt eine Vielzahl an Kontakten zur Wirtschaft.

Neben den üblichen Block- und Jahrespraktika der Auszubildenden wurden weitere vielfältige Projekte umgesetzt wie Betriebsbesichtigungen oder Messebesuche und die Teilnahme an der Übungsfirmenmesse in Dornbirn. Die regelmäßigen Projekte in Partnerschaft mit der Firma Bosch, der Deutschen Rentenversicherung oder der jährliche Azubi-Austausch mit der Firma Sata aus Kornwestheim waren auch in diesem Jahr ein großer Erfolg für alle Beteiligten. Des weiteren wurden Kooperationen u. a. mit diakonischen Partnereinrichtungen gepflegt, wie dem Berufsbildungswerk der Diakonie Rummelsberg in Franken. Im Auftrag der Karlshöhe entwarfen Auszubildende der Abteilungen Marketing und Office Management ein Werbemotiv für die künftige Gewinnung von FSJlern, das seitdem vielseitig zum Einsatz kommt: als City Card in Ludwigsburger Lokalen und Sportstätten, als elektronisches Plakat auf einem Videoboard am Bietigheimer Hauptbahnhof, auf *www.karlshoehe.de* sowie auf Facebook. Seit kurzem ist das Motiv auch als Werbeplane direkt an der Pförtnerampel der B27 am Bauzaun des neuen Hauses am Salon zu sehen. ■

Das Plakat „Join us!“ wurde von der Grundidee her von Azubis des AZK entworfen. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Hauswirtschaft

Den Geschäftsbereich Hauswirtschaft leitet Gabriele Maile.

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt 35 Personen. Neun Personen befinden sich in der Ausbildung zur Hauswirtschafterin. Erstmals konnte mit Denis Kern auch ein männlicher Auszubildender gewonnen werden, der zuvor ein FSJ in der Altenhilfe absolviert hatte.

Ein Dauerbrenner sind die Gästezimmer auf der Karlshöhe, die sich einer großen Buchungs-Nachfrage erfreuen (Telefon 07141 965135, Nicole Stief, gaestehaus@karlshoehe.de). Schön, dass viele Dozierende und Seminarteilnehmende der Evangelischen Hochschule unter den Gästen sind!

Ein Geheimtipp für Tagungen in ruhiger und parkähnlicher Umgebung ist das Brüderhaus, zentral auf dem Campus der Karlshöhe gelegen, das auch von Externen gebucht werden kann (Tel. 07141 965135, Nicole Stief, gaestehaus@karlshoehe.de).

Haus Lauchbühl: Das Ferien- und Tagungshaus der Karlshöhe weist eine herrliche Lage im Berner Oberland auf und ist für jedermann buchbar (Tel. 07141 965130, Linda Rücker; www.lauchbuehl.ch; lauchbuehl@karlshoehe.de). Im letzten Jahr wurde hier tüchtig renoviert. Zum Saisonende 2018 war ein Arbeitstrupp befreundeter Gäste aus Marburg angereist und hatte im Hüsli den Holzboden im Schlafraum überarbeitet. Auf der Veranda wurden nicht nur die Planken ausgewechselt, sondern die gesamte Verkleidung. Zudem wurde zur Stützung eine Steinmauer aus Natursteinen aus dem nahen Bach hochgezogen. Die Tür des Chalets wurde mit viel Liebe erneuert. Dabei wurde die altbekannte historische Eingangstür des Haupthauses vom Speicher geholt und an neuer Stelle eingehängt, was viele langjährige Besucher*innen besonders freuen dürfte!

Von Stofftieren bis zur selbstgemachten Karlshöher Marmelade: das Lädle im Höfle (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Wie war es zu dieser tollen Unterstützung gekommen? Familie Thielicke hatte des Öfteren in unserem Ferienhaus Urlaub gemacht. Sie betreiben das „Spectrum e. V. Arbeit für Menschen mit Behinderung in Marburg“ – eine private Initiative für Menschen mit Handicap. Aus diesen Besuchen entstanden mit der Zeit persönliche Verbindungen und dadurch die tatkräftigen Angebote zur Unterstützung. Dafür möchen wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken! ■

→ www.karlshoehe.de/servicebereich/hauswirtschaft/kreative-hauswirtschaft

Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung

Geleitet wird der Geschäftsbereich von Nicole Sicking. Die Ebene der Verbundleitung hat drei neue Gesichter: Sudarshani Kamrad ist seit Dezember 2018 mit an Bord und leitet die Wohngruppen Verbund II. Zum 1. Mai 2019 übernahm Linda Sax die Leitung des Käthe-Koch-Hauses als Nachfolgerin von Anette Ehlers, die in den Ruhestand ging. Zum 1. September 2019 begann Julia Ebert als Verbundleiterin der Wohngruppe Verbund III.

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt 164 Personen. Mitglieder der Hospizgruppe Ludwigsburg besuchten regelmäßig die Seniorentagesbetreuung. Die Hospizbegleiter sind inzwischen sensibilisiert für Menschen mit einer geistigen Behinderung und wir freuen uns über diese für beide Seiten bereichernde Kooperation.

In das neue Nachbarhaus Manara zogen Geflüchtete und Studierende ein und es entwickelt sich eine beiderseits geschätzte Nachbarschaft! Zum Kennenlernen

(Foto: SB Kom Karlshöhe)

trug eine Hausbesichtigung mit Angehörigenbeirat und Bewohnerrat bei. Das Einweihungsfest bot weitere Gelegenheit, einander eingehender zu beschnuppern.

Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) beschäftigt die Leitung und die Angehörigen weiter. Entsprechend viel Zuspruch finden die Angehörigenversammlungen.

Die Tagesstätte (ehemalige Seniorentagesbetreuung) startet mit neuem Konzept in den Herbst: Kleingruppen ermöglichen eine individuellere Gestaltung des Tagesablaufs. ■

Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Der Geschäftsbereich wird geleitet von Diakonin Ursula Eberwein. Im Berichtszeitraum fand ein Leitungswechsel statt im Haus DoppelPunkt, einer Wohneinrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblematik.

Nach 11 Jahren der Leitung durch Karin Jahn übernehmen – als interne Nachbesetzung – Hans Jörg Brekle die Leitung, Matthias Bötcher die Stellvertretung. Im Japangarten in Bietigheim leitet Julia Schuhmacher ein Büro für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten sowie eine ambulante Wohngruppe.

Haus auf der Wart: Sich wiederfinden in idyllischer Umgebung (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt 60 Personen. Sie werden von etwa 20 Ehrenamtlichen mit großartigem Engagement unterstützt.

Das BTHG wird zum 1. Januar 2020 in einer kommenden Reformstufe weitere wesentliche Umsetzungsschritte nach sich ziehen. Dafür werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Das Haus DoppelPunkt ist als sozialpsychatrisches Wohnheim mit 30 Bewohner*innen in zwei Abteilungen mittlerweile voll belegt. Es wird eng mit dem Klinikum Ludwigsburg zusammengearbeitet.

Die Messie-Selbsthilfegruppe tagt weiterhin im Haus auf der Wart mit wachsendem Zulauf. Klient*innen mit ambulantem Pflegebedarf nutzen immer häufiger das Angebot des Mobilen Dienstes Karlshöhe, der im Januar 2019 seine Arbeit aufgenommen hat.

Japangarten Bietigheim: Die Jugendhilfe, die bisher im Dachgeschoss mit einer Wohngruppe vertreten war, ist ausgezogen. Der Neubezug erfolgt durch Klient*innen der ambulanten Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Der erste Klient ist im Mai eingezogen. Weiterhin Mieter im Haus sind die Bewährungshilfe und die Selbsthilfegruppe für Spielsüchtige. Die weitere Nutzung des Gebäudes ist noch offen. ■

Vorstand

Die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg wird geleitet von Direktorin Dr. Dörte Bester (Theologischer Vorstand), Frank Gerhard (Wirtschaftlicher Vorstand) und Katja Larbig (Diakonischer Vorstand). Bei der Mitarbeitendenvollversammlung im Herbst 2018 wurde der vom Vorstand gemeinsam mit den Geschäfts- und Servicebereichsleitungen angestoßene Strategieprozess 2025 vorgestellt. Vor allem aber war Zeit für den Austausch und das Gespräch, für Ideen und Rückfragen zu den sieben Themen, die im Rahmen des Strategieprozesses in Arbeitskreisen bearbeitet werden. Deshalb gab es auch nicht eine Versammlung für alle, sondern insgesamt sieben Vollversammlungen, zu denen alle Mitarbeitenden innerhalb von zwei Wochen jeweils bereichsbezogen eingeladen waren. Seitdem konnte vieles von der Planung in die Umsetzung gebracht werden: von der Eröffnung des Mobilen Dienstes und des Wohnprojektes Manara über den Spatenstich für das neue Seniorenzentrum bis hin zu neuen Veranstaltungsformaten und Werbemaßnahmen für künftige Auszubildende und FSJler. Die Zusammenarbeit über die verschiedenen Bereiche der Karlshöhe hinweg wird an vielen Stellen intensiver und zeigt, dass die Stärke der Karlshöhe in ihren Mitarbeitenden liegt. Einen herzlichen Dank des Vorstandes dafür an die Mitarbeitenden, die sich mit ihren Kompetenzen und viel Engagement für die Menschen einsetzen! ■

(Foto: SB Kom Karlshöhe)

Kinder- und Jugendhilfe

Im Geschäftsbereich Kinder- und Jugendhilfe fand im letzten Jahr ein Leitungswechsel statt. Die Geschäftsbereichsleitung übernahm der bisherige Stellvertreter Philipp Ziegler. Er folgte auf Rolf Walter-Planker, der sich in Altersteilzeit befindet.

Es sind derzeit 143 Mitarbeitende im Geschäftsbereich tätig.

Die zweite Hälfte des Jahres 2018 stand für den Bereich der Hilfen für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete (so genannte UmA) im Zeichen der „Abwicklung“, da diese Jugendlichen nach mehreren Jahren in Deutschland mittlerweile in anderen Betreuungsformen untergebracht sind. Landkreisweit wurde der Abbau der unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsformen zu Beginn 2019 angestrebt.

In Zuge des Anschlusses der Betreuungen – auch nach Erlangung der Volljährigkeit – ist die Eröffnung des integrativen und inklusiven Wohnheimes Manara eine wichtige Einrichtung mit Signalwirkung über die Karlshöhe hinaus.

Konzeptionell neu ausgerichtet wird die stationäre Jugendhilfe. Die Wohngruppe Lichtblick wird zur Mädchenwohngruppe und ergänzt zukünftig die Wohngruppe Basis. Ferner wird der erlebnispädagogische Bereich ausgebaut. Der Geschäftsbereich erhält hierfür Unterstützung durch Spenden – Danke an die Freunde und Förderer! ■

Jugendliche aus der ambulanten Jugendhilfe bei der Alpenüberquerung mit dem Fahrrad: Steine, die Belastungen darstellen, werden in den Reschensee geworfen. (Foto: Jugendhilfe Karlshöhe)

Julia Blickle trifft einen Klienten nebst Enkelin (Foto: Michael Fuchs)

Mobiler Dienst

Der Mobile Dienst der Karlshöhe hat im Januar 2019 seine Arbeit aufgenommen und wurde bis September 2019 von Julia Blickle geleitet. Im Herbst 2019 wurde der Mobile Dienst dem Geschäftsbereich Altenhilfe angeschlossen und Julia Blickle wurde zur Geschäftsbereichsleitung ernannt. Die bisherige Arbeit von Julia Blickle im Mobilen Dienst übernahm Ina Rawert-Beerlage, Pflegedienstleitung in der Altenhilfe.

Das Mobile Team der Karlshöhe ist im Raum Ludwigsburg und Aldingen/Remseck unterwegs, Erweiterungen werden zurzeit geplant. Zusätzlich werden Klient*innen direkt auf dem Gelände der Karlshöhe unterstützt. Als Einsatzfahrzeuge dienen drei PKW und ein E-Bike. Das Angebot umfasst Pflegeleistungen, Leistungen der häuslichen Krankenpflege, Unterstützung im Haushalt sowie Betreuungsangebote.

Insgesamt umfasst das Team sieben Mitarbeitende, die von Montag bis Sonntag die Kunden anfahren. Im Einsatz sind gelernte Pflegefachkräfte, Pflegehelfer*innen und hauswirtschaftliche Kräfte.

Das Besondere am Mobilen Dienst ist, dass das Angebot – neben der Alten- und Krankenpflege – auch auf Menschen mit geistiger und seelischer Behinderung sowie auf Menschen mit sozialen Schwierigkeiten ausgerichtet ist. ■

Kontakt:
Paulusweg 2
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 965-208
Fax 07141 965-209
mobiler_dienst@karlshoehe.de

Mehr über die Leistungen des Mobilen Dienstes:
→ **www.karlshoehe.de/geschaeftsbereich/mobiler-dienst**

Diakonieverband & Berufung Hochschulgemeinde und Seelsorge Studienwohnheim

Die Leitung des Studienwohnheims sowie der Hochschulgemeinde liegen bei Diakonin Katharina Eggert.

Die Hochschulgemeinde, in der viele angehende Diakon*innen aktiv sind, lebt mit ihrem vielfältigen Angebot von den unterschiedlichen Interessen der Studierenden. Neben organisierten Gemeinschaftsabenden, Gottesdiensten und Begegnungen im Brüderbräukeller – ein selbstverwalteter Karlshöher Veranstaltungsraum – gibt es eine Fülle von Ideen, wie sich die Studierenden in der Freizeit zusammentun können. Im Sommersemeter 2018 führte beispielsweise eine Freizeit der Hochschulgemeinde ins Kloster Volkenroda. Dort wurde der Alltag der Gnadenthaler Brüderschaft mitgelebt, gemeinsam gesungen, gekocht und Gemeinschaft gefeiert.

Im Studierendenwohnheim ist der Notstand an Zimmern und Wohnungen weiterhin spürbar. Auf jede Wohneinheit kommen hohe Bewerber*innenzahlen. Immer wieder wohnen ganze Familien in kleinen Appartements im

Studienwohnheim. Andere preiswerte Wohnmöglichkeiten finden studierende junge Familien zumeist leider nicht.

Seit Mai 2019 gehören fünf neue Wohnungen zum Studienwohnheim, in denen jeweils drei Studierende mit zwei jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund zusammenleben. Diese Wohnungen gehören zum Wohnprojekt Manara.

In drei Gottesdiensten im Advent 2018 und im Frühjahr 2019 hat Direktorin Dr. Dörte Bester im Auftrag des Landesbischofs Dr. h. c. Frank Otfried July 77 Männer und Frauen in der Karlshöher Kirche ins Amt des Diakons/der Diakonin berufen.

*41 Absolvent*innen bei den Studierenden in der grundständigen Diakon*innenausbildung, 3. März 2019 (Foto: Jörg Conzelmann)*

*26 Absolvent*innen der Aufbauausbildung, 2. Dezember 2018 (Foto: Jörg Beurer)*

*10 erfolgreiche Kursteilnehmer*innen der berufsbegleitenden Qualifikation, 17. März 2019 (Foto: Jörg Bubeck)*

Diese Diakon*innen qualifizierten sich über ein Studium an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg oder einer anderen Hochschule, eine Aufbauausbildung über das Zentrum Diakonat oder über eine berufsbegleitende Qualifizierung beim Zentrum Diakonat. ■

ISAK Gemeinnützige GmbH

Die ISAK gGmbH (Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen) in Sachsenheim leitet Diakon Thomas Wenzler. Sie hat sich dem Ziel verschrieben, Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose, schwerbehinderte Menschen zu schaffen und zu erhalten.

Der Umsatz des Gesamtbetriebs im Geschäftsjahr 2018 konnte zum dritten Mal in Folge gesteigert werden. Alle drei Geschäftsbereiche haben zu einem positiven Jahresergebnis beitragen können. Genauso wichtig ist aber, dass die Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Körperbehinderte auch im 28. Jahr ihres Bestehens ihren diakonischen Auftrag, den sie im Namen trägt, erfüllen kann.

Derzeit arbeiten bei ISAK 70 Menschen, davon 39 Menschen mit Behinderung. Somit erwirtschaftet ISAK die erforderliche inklusive und soziale „Rendite“ für die Beschäftigten und für die Gesellschaft.

Im Bereich der Lohnbearbeitung (einfache Auftragsarbeiten der Wirtschaft) ging die Auftragssituation im 4. Quartal 2018 zurück und führte – nach einem kurzen Zwischenhoch am Jahresbeginn – zu einer verschlechterten Situation ab März 2019. Aufgrund der gedämpften Konjunkturaussichten im industriellen Umfeld ist ein Ende der Auftragsflaute derzeit nicht abzusehen. Neue Aufträge aus der Wirtschaft sind willkommen!

Das inklusive Restaurant Holderbüschle (Foto: Isak gGmbH)

Ein Umsatzsprung gelang der ISAK-Gastronomie durch die zahlreichen Familien- und Betriebsfeiern und den neuen Zweig der Gemeinschaftsverpflegung. Seit März 2018 werden zwei Kindertagestätten in Großsachsenheim, seit September 2018 eine Kindertagesstätte und die Ganztagesschule in Freudental montags bis freitags mit Mittagessen beliefert.

Gemäß dem Motto „Schwäbisch – Regional – Sozial“ bietet das inklusive Restaurant Holderbüschle den zahlreichen Gästen zu jeder Jahreszeit pfiffige schwäbische Gerichte, die aus überwiegend regionalen Produkten liebevoll zubereitet werden. Ein Besuch lohnt sich immer!
→ holderbueschle.de

Die Anzahl der zufriedenen Kunden im Geschäftsfeld „Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel“ nimmt stetig zu und hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Darunter versteht man die Sicherheitsprüfung und -abnahme von elektrischen Geräten in Firmen, wie Kaffeemaschinen, Tischlampen oder ähnliches. Neben dem weiteren Ausbau des bestehenden Kundenstamms ist geplant, ab 2020 das Leistungsspektrum um die Prüfung ortsfester elektrischer Maschinen und Anlagen zu erweitern. Das bezieht sich auf hauselektrische Anlagen wie Leitungsschutzschalter und Steckdosen. Zu diesem Zweck nimmt eine der insgesamt drei Elektrofachkräfte im Herbst 2019 an einer entsprechenden Fortbildungsmaßnahme teil. ■

Freundeskreis der Karlshöhe e. V.

Der Freundeskreis der Karlshöhe Ludwigsburg ist ein ehrenamtlicher Unterstützerkreis, der die Arbeit der Karlshöhe aus der Bürgerschaft heraus begleitet. Der derzeitige Vorstand besteht aus Jochen Haller (Vorsitzender), Dr. Heinz-Werner Schulte, Daniela Bosser-Meyer sowie Peter Ulmer.

Im Fokus des Freundeskreises lag in 2018/19 insbesondere die Mitgliederwerbung. Der Freundeskreis setzt sich zusammen aus Firmen- und privaten Mitgliedschaften.

Die Zahl der privaten Mitglieder ist durch zahlreiche Todesfälle in den letzten Jahren leider rückläufig. Deshalb stehen derzeit Überlegungen an, wie der Freundeskreis neue Unterstützer gewinnen kann.

Bei den namhaften Unternehmen unserer Region ist der Freundeskreis bereits erfolgreich tätig geworden und konnte die Zahl der Firmenmitglieder erheblich steigern.

Den Bau des neuen Hauses am Salon unterstützt der Freundeskreis. Die Fertigstellung ist im 3. Quartal 2020 geplant. Die Förderbeiträge sollen in die Anschaffung von Küchen und die Ausstattung von Aufenthaltsbereichen fließen, idealerweise auch noch in die Ausstattung eines Pflegebades. Der Abruf dieser Mittel wird 2020 erfolgen.

Fertiggestellt wurde ein neuer Flyer des Freundeskreises, der in der Mitgliederwerbung eingesetzt wird.

Der Vorstand des Freundeskreises bedankt sich bei allen Mitgliedern und Spendern für die in 2018/19 geleisteten Beiträge. ■

Informationstechnologie

Den Servicebereich IT leitet Bernd Hörmann. In der IT der Karlshöhe arbeiten drei Mitarbeitende sowie studentische Hilfskräfte.

Im vergangenen Jahr wurde viel Leitungskapazität hinzuerworben, um das Internet auf der Karlshöhe schneller zu machen. Mit der Kapazitätenerweiterung gingen komplexe Arbeitsaufträge einher, die sich auf Datenschutz, Sicherheit, Checks und Erhebungen bezogen; das nicht nur für die Rechner, sondern auch für die Dienst-Smartphones. Im Ausbildungszentrum wurden 60 Monitore getauscht für eine bessere Höhenverstellbarkeit. Eine Aufgabe bestand darin, die EDV für den neugestarteten Mobilen Dienst einzurichten, und zwar ebenfalls auf mobilen Geräten.

Ein aktuelles Projekt ist die Einführung eines flächendeckenden WLAN auf der Karlshöhe, und zwar nicht nur für die Mitarbeitenden, sondern auch für die betreuten Personen, da dies heutzutage in vielerlei Hinsicht erwartet wird und Standard ist. Damit verbinden sich weitere Arbeitsaufträge in Sachen Netzsicherheit und Datenschutz. Zum täglichen Arbeitsablauf gehört das schrittweise Aktualisieren von Server- und Office-Anwendungen.

Im Bereich der Menschen mit Handicap wird die Pflegedokumention aktuell auf mobile Geräte umgestellt. Künftig wird es möglich sein, die bei der Arbeit anfallenden Daten direkt ins Smartphone einzugeben. Die grundsätzlich am PC erstellte Planung kann dabei direkt vor Ort beim betreuten Menschen dokumentiert werden. Ferner ist ein Ticket-System projektiert, das das interne Auftragsmanagement auf der Karlshöhe erleichtern wird. Ebenfall gearbeitet wird an der Einführung einer automatischen Corporate Signature. ■

Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Im Servicebereich Kommunikation gab es einen Leitungswechsel. Die Bereichsleitung hat Michael Handrick übernommen. Diakon Jörg Conzelmann hatte sich nach 22 Jahren auf der Karlshöhe beruflich neu orientiert.

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt fünf Personen (drei in Teilzeit).

Pressearbeit, Online-Kommunikation, Publikationen, Fundraising, Kampagnen und Aktionen sowie die Organisation von Veranstaltungen – das waren auch im zurückliegenden Jahr die Hauptarbeitsbereiche des SB Kommunikation.

Hinzu kommen die Zuständigkeit für die Ehrenamtlichen der Karlshöhe sowie für Besucher*innengruppen und Führungen.

Der Jahresbericht wurde im Layout überarbeitet und erscheint ab 2019 in Farbe. Die Berichterstattung in den sozialen Medien wurde konzeptionell mit neuen Akzenten versehen und intensiviert. Seit September 2019 verfügt die Karlshöhe auch über einen Auftritt bei Instagram. Es wurde eine Aktion zur Personalgewinnung gestartet (siehe auch die Plakate, S. 26 und S. 34) sowie eine regionale Citycard-Kampagne für Freiwilligendienste umgesetzt, deren Motive zusätzlich auf einem großen innerstädtischen Videoboard ausgespielt wurden.

Ein wichtiger Stützpfeiler der Öffentlichkeitsarbeit sind Firmenkooperationen, die in großartiger Unterstützung von und mit Unternehmen aus der Umgebung umgesetzt werden. Beispielhaft seien in diesem Jahr zwei Firmen genannt: Kemmler Electronic aus Freiberg am Neckar (Benefizveranstaltung Magic

Moments und Kirchenkino) sowie Bosch Schwieberdingen (Talent Pool – angehende Führungskräfte engagieren sich sozial). Ein besonderes Highlight war erneut das Versteigern der Trikots der MHP RIESEN, das nicht nur ein erfreuliches Spendenergebnis, sondern auch ein Höchstergebnis an Zugriffen auf der Facebook-Seite der Karlshöhe ergab. ■

MHP-RIESEN-Fans zeigen ihre Trikots, die sie zugunsten der Karlshöhe auf Facebook ersteigert haben. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Personal

Den Servicebereich leitet Marc Schaaf. Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt vier Personen.

Der Servicebereich Personal startete ein Bewerbermanagemement-Tool, das sich bereits nach kurzer Zeit erfolgreich etabliert hat.

Die Möglichkeit der Online-Bewerbung für die Bewerber*innen wurde dadurch deutlich erleichtert. Die klassische Papierbewerbung ist weiterhin möglich, aber nicht präferiert.

Das erleichtert eine zeitnahe und adäquate Besetzung offener Stellen auf der Karlshöhe.

Ein aktuelles Dauerprojekt ist die optimale Positionierung von Stellenangeboten in elektronischen Jobbörsen und die damit verbundene permanente Markt-, Bedarfs- und Angebotsanalyse. ■

Personalsuche direkt an der Pförtnerampel an der B27 (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Rechnungswesen

Die Servicebereichsleitung liegt bei Lucie Schremmer. Stand Juli 2019 arbeiten zwölf Personen in der Abteilung.

Im Berichtszeitraum wurde der Jahresabschluss der Karlshöhe durchgeführt und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt. Acht Mitarbeitende sind dabei im Einsatz, den operativen Teil an Daten und Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres zu bewältigen.

Die Servicebereichsleitung übernimmt dabei die inhaltliche Begleitung der Wirtschaftsprüfung.

Die Eröffnung des Mobilen Dienstes konnte buchhalterisch optimal in bestehende Strukturen integriert werden. Dazu mussten Herausforderungen in der Software-Anpassung sowie in den Abrechnungsmodalitäten bewältigt werden.

Ab 1. Januar 2020 (bis 31. Dezember 2021) müssen in der Leistungsabrechnung des Rechnungswesens und des Controllings Anpassungen vorgenommen werden.

Die Poststelle der Karlshöhe, eine zentrale Anlaufstelle, erhält seit rund einem Jahr Unterstützung durch Studierende der Evangelischen Hochschule, die mitunter ebenfalls im Rechnungswesen aushelfen. ■

Alte Karlshöher Kasse: Damit wäre das heutige Rechnungswesen nicht mehr zu bewältigen. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Unternehmensentwicklung

Die Servicebereichsleitung liegt bei Manuela Furlan.

Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt vier Personen.

Die Fortbildungen und Veranstaltungen zu fachlichen und persönlichen Themen sichern in ihrer Vielfalt die professionelle Arbeit und unterstützen die Mitarbeiter*innen in ihrem beruflichen Alltag. Neben gesetzlichen und fachlichen Veränderungen sowie der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements lag ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr in der Personalentwicklung.

Die Präsenz bei Bildungsmessen wird permanent verstärkt, um junge Menschen über die beruflichen Möglichkeiten in den Arbeitsfeldern der Karlshöhe zu informieren und so zukünftige Fachkräfte zu gewinnen.

Alle Arbeitsfelder der Unternehmensentwicklung als Wolke dargestellt (Grafik: Manuela Furlan, Karlshöhe)

Es wurde ein Programm zur internen Führungskräfteentwicklung konzipiert, welches von November 2019 bis Ende 2020 stattfinden wird. Das Programm bietet Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zur fachlichen und persönlichen Qualifizierung und Weiterentwicklung und sichert nachhaltig die Besetzung von Führungspositionen.

Ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt zum Aufbau einer regionalen Beratungsstelle „Unterstützte Kommunikation“ wurde auf den Weg gebracht und wird im Januar 2020 starten. Ziel des auf vier Jahre angelegten Projekts ist es, Menschen mit kommunikativen Einschränkungen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Akteur*innen des öffentlichen Lebens zu sensibilisieren, zu beraten und zu qualifizieren. Ein neues Aufgabenfeld wird in der Unterstützung der Digitalisierung liegen. Hier werden digitale Anforderungen konzeptionell verbunden und bestehende Prozesse digital abbildbar und nutzbar gestaltet. ■

Mitarbeitendenvertretung (MAV)

Tischdeko auf dem Sommerfest (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Der Vorsitzende der MAV ist Udo Besenbeck. Stellvertretende Vorsitzende ist Karin Bäuerle. Mitglieder sind: Birgit Kress-Riegraf, Jürgen Schütz (beide Gleichstellungsbeauftragte); Ralf Ketterl, Ulrike Bötcher, Stefanie Gnad, Hans Peter Glaser und Alexander Müller.

Die MAV hat Ende März ihre jährliche Mitarbeitenden-Versammlung an zwei Tagen abgehalten. Die Beteiligung unter den Karlshöhe-Beschäftigten war sehr gut. Hauptthema neben dem obligatorischen Rechenschaftsbericht war dieses Mal die Vorstellung eines Präventions-Modells der Deutschen Rentenversicherung. Dieses ist bei den Kolleg*innen auf große Resonanz gestoßen.

Im vergangenen Jahr wurde in Zusammenarbeit mit dem Vorstand eine neue Mobbingbeauftragte berufen: Iris Kapffenstein.

Große Veränderungen werfen ihre Schatten voraus – die MAV beschäftigt sich jetzt schon mit den Neuwahlen im April 2020 und hofft auf rege Beteiligung der Mitarbeitenden. Ein schöner Erfolg war das Sommerfest, zu dem der Vorstand alle Mitarbeitenden eingeladen hatte und bei dem die MAV den Getränkestand übernahm.

Die Hauptaufgabe der MAV lag naturgemäß in der Beratung von Kolleg*innen, die in vielfältigen Fragen unterstützt werden konnten. Nicht zuletzt soll die Beteiligung der MAV in den verschiedenen internen Gremien der Karlshöhe erwähnt sein, die ebenfalls im vergangenen Jahr geleistet wurde. ■

Die Kantorei der Karlshöhe

Text: Nikolai Ott, Dirigent der Kantorei und Bezirkskantor im Kirchenbezirk Tübingen Land
→ www.kantorei-karlshoehe.de

Die Kantorei der Karlshöhe hatte am Volkstrauertag 2018 das Speisewerk des urbanharbor, eine umgewidmete ehemalige Industriehalle, „in einen Konzertraum der Extraklasse verwandelt“, wie im Blog des Veranstalters zu lesen ist. Unter der farblich illuminierten „Cloud“ des Künstlers Michele de Lucchi (Foto) gelang es mit den gewaltigen Klängen des Requiems von W. A. Mozart, und dem ebenso schlichten wie hoch komplexen Stabat Mater von Arvo Pärt, Blicke und Gedanken der Konzertgäste nach oben zu richten und neue Räume zwischen Himmel und Erde zu erschließen: „himmelwärts“, wie der Konzerttitel versprach.

Das Konzert ist sinnbildlich für die neuen Wege, auf die sich die Kantorei seit zwei Jahren höchst erfolgreich mit ihrem neuen Dirigenten Nikolai Ott, mittlerweile Bezirkskantor im Kirchenbezirk Tübingen Land, räumlich wie musikalisch begibt. Das Konzert war der Abschluss der zahlreichen Beteiligungen der Kantorei der Karlshöhe am Stadtjubiläum „300 Jahre Stadt werden!“: Sie trat gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Ludwigsburg beim szenischen Großprojekt „Jahreszeiten“ und beim Jubiläumskonzert des SOL mit Beethovens 9. Symphonie auf.

50 Freikarten für die Vesperkirche gespendet

Etwas ganz Besonderes war das eigene Konzert zum Stadtjubiläum mit vergessenen geistlichen Werken aus der Stuttgarter und Ludwigsburger Hofmusik. Bei aller Neuerung: Bewährtes wird fortgeführt. So erklangen in der Kirche der Karlshöhe Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium beim Gottesdienst zum Heiligabend und die Kantate „Halt im Gedächtnis Jesum Christ“ beim traditionellen Abschlussgottesdienst des Jahresfestes der Karlshöhe im Mai.

„Endlichkeit und Flammenmeer“ (LKZ) – die Kantorei der Karlshöhe im Konzertsaal des urbanharbor (Foto: David Göz, Hexagram Photography)

Unter dem Titel „ Te aeternum patrem – Dir ewiger Vater“ führt die Kantorei am 13. Oktober in der Friedenskirche Franz Schuberts Messe in As-Dur auf, die in ihrer Experimentierfreude und tonalen Beziehungen eher an die großen Liedzyklen erinnert, sowie das „Budavári Te Deum“ von Zoltán Kodály von 1936, das durchaus Ähnlichkeiten zur Musik der Monumentalfilme dieser Zeit aufweist. Ein Muss für alle, die nichts mit klassischer Musik anfangen können und ein Schmankerl für die, die sie lieben! Darauf dürfen sich auch Menschen freuen, die sich Konzerte normalerweise nicht leisten können: Die Kantorei der Karlshöhe spendete 50 Freikarten für die Vesperkirchen-Aktion „52 Wochen dazugehören“. ■

Text: Nikolai Ott

September 2018

Die Woche der Demenz findet im Landkreis Ludwigsburg statt. Eine Tanzgruppe aus der Tanz- und Theaterwerkstatt führte das Stück „Auf Spürensuche“ im Haus am Salon auf. Dabei kam es zu berührenden Momenten und Begegnungen mit den Bewohner*innen. ■

Tänzerin Susanne Freud „auf Spürensuche“ (Foto: www.tanzundtheaterwerkstatt.de)

Oktober 2018

Martin Läpple war seit 2001 auf der Karlshöhe als Technischer Leiter tätig. Es gibt wohl kein Rohr, keine Schindel und keine Stromleitung auf der Karlshöhe, die in dieser Zeit nicht von ihm auf Herz und Nieren geprüft wurde. Die neue therapeutische Werkstatt sowie das Haus DoppelPunkt, um nur zwei Projekte zu nennen, begleitete er als Bauaufsicht. Mit Ruhe, Besonnenheit und Unerschütterlichkeit ausgestattet, war er ebenso ein geschätzter Ansprechpartner für Architekten und Bauunternehmer wie für Mitarbeitende und betreute Menschen. Nun wendet er sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu. ■

Im Oktober 2018 fand in der Karlshöher Kirche im Gottesdienst die Einführung von vier neuen Geschäftsbereichsleitenden statt: Nicole Sicking (Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung), Rainer Pescheck und Gerhard Stoll (Arbeit und Technik), Bernd Hörmann (Servicebereich IT). ■

Der Vorstand lud bereichsbezogen ein zu sieben Mitarbeitenden-Vollversammlungen, über 300 Mitarbeitende nahmen teil. Der Vorstand stellte den gemeinsam mit der Gesamtleitungskonferenz auf den Weg gebrachten Strategieprozess 2025 vor. Zu insgesamt sieben Themen tauschten sich Gruppen aus. Die Anregungen wurden aufgegriffen und flossen in die Arbeitskreise ein. Über den weiteren Verlauf informiert eine interne Mitarbeitenden-Plattform, die vom Servicebereich Unternehmensentwicklung betreut wird. ■

(Foto: Jörg Conzelmann)

November 2018

Vor 143 Jahren fand die Einweihungsfeier der Karlshöhe statt – das Archiv der Ludwigsburger Kreiszeitung gibt darüber Auskunft. ■

200 JAHRE LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

GESCHICHTEN AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

9. November 1876

„Die Ernennung unseres Herrn Stadtvorstandes Abel zum Oberbürgermeister, begleitet von den Umständen, unter denen dieselbe erfolgte, hat bei der hiesigen Einwohnerschaft die freundlichste Erregung hervorgebracht. Anlässlich der Allerhöchsten Teilnahme der Königlichen Majestäten an der am Montag, den 6. November 1876, stattgehabten Einweihungsfeier der Karlshöhe, gaben seine Majestät der König persönlich Herrn Abel Kenntnis von der ihm zuerkannten Auszeichnung und verknüpfen diese Anerkennung der Verdienste unseres Stadtvorstandes mit der huldvollsten Teilnahme für das Wohlergehen unserer Stadt. Seine Königliche Majestät bezeichnete die dem Stadtvorstand verliehene Auszeichnung ausdrücklich als eine der Stadt Ludwigsburg gleichzeitig zugedachte wohlwollende Kundgebung."

Christa Lieb stöbert im LKZ-Archiv

Es begab sich vor 143 Jahren auf der Karlshöhe ... (Foto: Ludwigsburger Kreiszeitung)

„Heimat verlieren, Heimat gewinnen" lautete der Titel einer Veranstaltung des Hauses auf der Wart am Sonntagnachmittag des 25. November 2018 in der Friedenskirche Ludwigsburg (in der Veranstaltungsreihe „artundweise"). Das Thema: Menschen mit sozialen Schwierigkeiten, die in kritischen Lebensverhältnissen leben, können wohnungslos werden. Sie verlieren ihre Heimat. Für manche von ihnen ist das Haus auf der Wart eine neue Heimat, in der sie sich nicht mehr fremd fühlen müssen. Die Theatergruppe des Hauses auf der Wart stellte das als Szenenspiel gekonnt nach.

Der geschäftsführende Vorstand der Erlacher Höhe, Diakon Wolfgang Sartorius, spannte in seinem Vortrag einen weiten Bogen über das Veranstaltungsthema und erläuterte generell die Armutsfrage in einem reichen Land. ■

November 2018

Folgenden Kolleg*innen gratulieren wir zu ihrem 20-, 30- und 40-jährigen Dienstjubiläum auf der Karlshöhe, das traditionell mit einer Einladung zu einem Abendessen ins Restaurant Holderbüschle gefeiert wird. ■

20-jähriges Dienstjubiläum:

Fahrije Sadrija	14.09.1998
Eberhard Seyfang	01.10.1998
Natalia Berkmiller	01.11.1998
Martin Spriegel	01.08.1998
Ralf Ketterl	18.05.1998
Jan Stratmann	07.01.1998
Petra Schaaf	15.09.1998
Ilona Schunk	01.09.1998
Doris Zehnle-Schrafft	01.11.1998
Martina Schultheiß	02.11.1998
Annegret Titze	02.11.1998
Armin Kaiser	02.11.1998
Christina Geißel	16.11.1998
Kornelia Hofmann	01.06.1998

30-jähriges Dienstjubiläum:

Gabriele Neuhäuser	01.06.1988

40-jähriges Dienstjubiläum:

Barbara Dazert	01.11.1978

Dezember 2018

Gerhard Gasser, ehemals diakonischer Vorstand der Karlshöhe (1993 bis 2011), feierte seinen 70. Geburtstag. Bis heute ist der Karlshöher Diakon der Stiftung ehrenamtlich verbunden, zum Beispiel durch Führungen über die Karlshöhe oder als Ansprechpartner für die Treffen von Ruheständlern. ■

Anlässlich des Gottesdienstes am Heiligabend mit der Karlshöher Kantorei ist die Karlshöher Kirche stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kantorei beeindruckte mit dem Weihnachtsoriatorium von Johann Sebastian Bach. Nach der Predigt der Karlshöher Direktorin, Dr. Dörte Bester, erhielten die Besucher*innen wie in den vergangenen Jahren beim Gehen eine Christrose. Eine Blume erblüht, mitten im kalten Winter. Das Unmögliche wird Weihnachten möglich: Die Welt bekommt ein neues Gesicht. Wo Gott die Erde berührt, da beginnt sie zu blühen. ■

Januar 2019

Der Mobile Dienst der Karlshöhe Ludwigsburg ging unter Leitung von Julia Blickle an den Start. Schon zuvor mussten alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, alle organisatorischen und rechtlich notwendigen Beschaffungen, Verträge und Abläufe eingerichtet werden. Personal wurde gewonnen, die Dienst-PKW mussten startklar sein, das ehemalige Mädchenhaus am Höfle als Einsatzzentrale vorbereitet. ■

Februar 2019

*Vertreter*innen von Karlshöhe, Architektenbüro und Kommunalpolitik beim Baustart (Foto: SB Kom Karlshöhe)*

Am 4. Februar 2019 erfolgte der erste Spatenstich für das neue Haus am Salon.

Die historisch zweitälteste Ludwigsburger Senioreneinrichtung (gegründet 1879) wird durch einen Neubau ersetzt. Die Konstruktion wird Z-förmig über drei Etagen angelegt und verfügt über insgesamt 90 Pflegeplätze mit einer Demenzstation. Ein Teil des Gartens und der Terrasse wird speziell auf demente Bewohner ausgerichtet. ■

März 2019

Abschied von Diakon Jörg Conzelmann. 22 Jahre lang hat Jörg Conzelmann die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Karlshöhe geprägt. Weithin in der bundesweiten Diakonie war die Karlshöhe mit seinem Namen verbunden. Es gibt wohl keine Drucksache auf der Karlshöhe, die nicht über seinen Schreibtisch ging. Viel Herz und Zeit hat er in die Aufarbeitung des Heimkinder-Themas gesteckt, der sich die Karlshöhe als eine der ersten diakonischen Einrichtungen gestellt hat.

Für manche der ehemaligen Heimkinder war er dabei nicht nur Öffentlichkeitsarbeiter, sondern auch zugewandter Diakon. ■

Ruhestand von Hans-Martin Syring. Das „Karlshöher Urgestein" hat mit enormem Engagement nicht nur das Arbeitsfeld rund um die Karlshöher Bienen aufgebaut – von der Honiggewinnung bis zu den Bienenbeuten – sondern beispielsweise auch die Karlshöhe auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt etabliert. Ein weiteres bekanntes „Baby" seiner Dienstzeit ist die beliebte Tombola auf dem Jahresfest.

Als Werkstattleiter galt er viele Jahre als „gute Seele" seines Wirkungsbereiches und er hat große Aufbauarbeit geleistet. Nach 36 Jahren geht es nun in den verdienten Ruhestand. Spüren Bienen den Abschied? Hans-Martin Syring wird es wissen. ■

April 2019

Werken mit einer Holzwerkbank – ein Ehrenamts-Projekt des Hauses am Salon mit der Firma Bosch. In einem ersten gemeinsamen Arbeitsschritt wurde die Werkbank von den Bewohner*innen unter Anleitung der Bosch-Ehrenamtlichen gebaut. Seitdem werden in regelmäßigen Abschnitten Holzarbeiten auf dieser Werkbank ausgeführt, wie Bilderrahmen, Windspiele oder das Jakkolo-Brettspiel. Dabei erhalten die Senior*innen nicht nur erfrischende Lebensimpulse in der Gemeinschaft, sondern motorische Fähigkeiten werden erhalten und neu herausgefordert. ■

Die aus China stammende Kollegin Qiao Meng aus der Hauswirtschaft wird Ostern 2019 in der Karlshöher Kirche von Direktorin Pfarrerin Dr. Dörte Bester getauft. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Werner Bienert, Bewohnerratsvorsitzender im Bereich Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung, wurde als Beirat in den Förderausschuss des Kommunalverbandes Jugend und Soziales (KVJS) berufen. Damit ist er einbezogen in Entscheidungsverfahren über Bauprojekte, die Menschen mit Behinderung betreffen. Die Sitzungen werden dazu zusätzlich in einfacher Sprache zusammengefasst. Die Meinung von Werner Bienert wird als Beteiligter gehört, ein Beispiel gelebter Partizipation. ■

(Foto: Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung)

(Foto: Lisa Schaufler, Firma Bosch)

Mai 2019

Ein Hochbeet errichten und mit Kräutern und Gemüse bepflanzen – auch das ein tolles Projekt von Ehrenamtlichen der Firma Bosch in der Kooperation mit der Jugendhilfe der Karlshöhe. Gemeinsam wurde mit Jugendlichen der Einrichtung Oberes Haus dieses Hochbeet nicht nur geschreinert, sondern mit Erde verfüllt und bepflanzt. Ein wichtiger pädagogischer Effekt liegt dabei in der Versorgung der Pflänzchen mit Wasser und Dünger. ■

Albert Sting, vormaliger Direktor der Karlshöhe, feiert seinen 95. Geburtstag. (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Der ehemalige Direktor der Karlshöhe, Dr. Albert Sting, feierte am 7. Mai seinen 95. Geburtstag.

Der mit der selten vergebenen Staufermedaille von Baden-Württemberg ausgezeichnete Theologe, Philosoph und Psychologe war von 1971 bis 1989 auf der Karlshöhe in verschiedenen Funktionen tätig: als Konrektor in der Diakon*innenausbildung, als Dozent für Psychologie der kirchlichen Ausbildungsstätte sowie als Direktor der Karlshöhe. Der Ludwigsburger Stadthistoriker, der 1924 im Pfarrhaus am Stadtkirchenplatz das Licht der Welt erblickt hatte, ist aus dem Ludwigsburger Karlshöhe-Leben nicht wegzudenken! ■

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde lud am 30. Mai 2019 zum zentralen Himmelfahrtsgottesdienst auf die Karlshöhe ein. Der Gottesdienst unter freiem Himmel fand im Atrium zwischen Kirche und Verwaltungsgebäude statt. Direktorin Dr. Dörte Bester und Pfarrerin Gisela Vogt feierten mit zahlreichen Besucher*innen den Gottesdienst, unterstützt von Posaunen- und Trompetenklängen. Im Anschluss war Gelegenheit zur Begegnung bei Suppe und Getränken. ■

Juni 2019

Der Geschäftsbereich Kinder- und Jugendhilfe hat einen neuen Leiter: Philipp Ziegler trat sein Amt zum 1. Juni 2019 an. Der studierte Diplom-Sozialpädagoge (BA), der zusätzlich einen Master in Organisationsentwicklung vorweisen kann, war bereits zuvor seit 2017 auf der Karlshöhe als stellvertretender Geschäftsbereichsleiter tätig. Vorhergehende Stationen waren: Jugendreferent beim Landratsamt Enzkreis, Streetwork in Herrenberg/ Verein für Jugendhilfe Böblingen, Abteilungsleitung Jugend der Stadt Ludwigsburg. ■

Michael Handrick nahm als neuer Leiter des Servicebereiches Kommunikation die Arbeit auf. Er trat die Nachfolge von Jörg Conzelmann an. Der gelernte Redakteur und studierte Informations- und Kommunikationswissenschaftler war bereits seit siebzehn Jahren für die Diakonie Deutschland, vormals Diakonisches Werk der EKD, tätig gewesen. ■

Abschied von Silke Kleindienst. Zwei Jahre lang hat Silke Kleindienst den Geschäftsbereich Altenhilfe geleitet. In dieser Zeit hat sie auch die Grundkonzeption für den Neubau fachlich begleitet. Die gebürtige Erzgebirgerin hatte einen sehr guten Zugang nicht nur zu den Bewohner*innen, für die sie beispielsweise auch Clowns-Visiten organisierte, sondern auch zu den vielen Ehrenamtlichen. ■

Das Team Karlshöhe vor der Hitze-Challenge!
(Foto: SB Kom Karlshöhe)

Beim LKZ-Firmenlauf am 13. Juni war zum zweiten Mal die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg mit am Start – in einem Gemeinschafts-Team mit sieben Mitarbeitenden von Bosch Schwieberdingen. Alle hatten sie ein eigens für den Lauf designtes Gruppen-Shirt angezogen und waren leicht in der Menge erkennbar. Katja Larbig, diakonischer Vorstand, ließ sich das sportliche Event ebenfalls nicht nehmen. Dem eigentlichen Lauf waren etliche gemeinsame Trainings auf der Karlshöhe vorausgegangen – in dem schweißtreibenden Hitzerekord-Monat Juni 2019 eine echte Herausforderung! ■

Am 17. Juni 2019 war die Direktorin der Karlshöhe, Dr. Dörte Bester, als erster weiblicher Talk-Gast bei „Fische im Tee“. So heißt ein neues und lokales Talkshow-Format im Cafe Provinz in Marbach, das einmal im Monat stattfindet. Ausgedacht haben sich das Adrian Gieseler und Achim Seiter, die unter dem skurrilen Veranstaltungsnamen auftreten. Als Gast wird immer eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens aus dem Landkreis Ludwigsburg eingeladen. Das Augenzwinkern des Titels ist Programm, werden die Gäste doch mit viel Humor, aber auch gleichzeitig mit journalistischer Gründlichkeit befragt. „Ich hatte mich im Vorfeld informiert, ob das etwas Seriöses ist“, sagte Dr. Bester, „und festgestellt, dass die beiden geistreich und humorvoll sind.“ Rund 70 Minuten dauerte das beiderseitig mit Witz und Schlagfertigkeit geführte Gespräch, das sich im wahrsten Sinne um „Gott und die Welt“ drehte. ■

Adrian Gieseler und Achim Seiter (rechts) interviewen Dr. Dörte Bester (Foto: Frank Wittmer, Marbacher Zeitung)

Juli 2019

Agiles Arbeit ist leichtfüßig, flexibel und dynamisch und will Bürokratie abbauen (Foto: SB Kom Karlshöhe)

Am 18. Juli 2019 wurde die Gesamtleitungskonferenz der Karlshöhe (Vorstand sowie Geschäfts- und Servicebereichsleitungen) in der Methode des Agilen Management geschult, und zwar ehrenamtlich im Rahmen des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms der Firma Bosch. Zunächst wurden die einzelnen Module und Abläufe dieses Verfahrens in Vorträgen vorgestellt. Bei der eintägigen Veranstaltung ging es dann in Kleingruppen daran, diese Arbeitstechniken einer Weltfirma auf das Soziale zu übertragen. Dabei wurde je eine Arbeitsgruppe von zwei Bosch-Mitarbeiter*innen begleitet.

Zum Schluss trugen alle Teilnehmenden ihre Ergebnisse in einer Schlussrunde vor; eine Fortsetzung ist bereits terminiert. ■

Ein vielbeachtetes Event waren im Juli 2019 die Ludwigsburger Steillagentage – eine Marketingaktion nicht nur der Ludwigsburger Weingärtner, sondern auch von Tourismus & Events, Ludwigsburg.

Das gemeinsame Ziel: Die historischen Terrassenweinberge zwischen Hoheneck und Poppenweiler zu erhalten. Die Besonderheit: Das weithin sichtbare Signet hat die Metallwerkstatt der Karlshöhe gebaut. ■

Am 9. Juli 2019 eröffnete die Direktorin Dr. Dörte Bester im Rahmen eines Fachtages das inklusive Wohnheim Manara (arab. für „Leuchtturm“). Hier leben seitdem 28 Männer – und seit kurzem auch zwei Frauen – mit Fluchthintergrund zusammen mit Studierenden des Studienwohnheims der Karlshöhe. „Wir haben das Bild des Leuchtturms gewählt, weil es ein starkes Zeichen der Hoffnung ist; es steht für uns für ein friedliches und respektvolles Miteinander, das den jungen Menschen Perspektiven eröffnet und die Integration nachdrücklich ermöglicht“, sagte Dr. Bester anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit. Eine Besonderheit des Projektes ist zudem die Einbindung starker Partner (siehe Foto). Im Rahmen des Fachtages wurde zudem die SINUS-Studie zum Thema „Deutschland ist das Land der Chancen – Zukunftsperspektiven junger Geflüchteter“ erstmals der Öffentlichkeit in einem Vortrag vorgestellt. Das Referat hielt Christine Uhlmann, stellv. Leiterin der SINUS-Akademie aus Heidelberg. Sie unterstrich in dieser Untersuchung nicht nur, dass viele jüngere Geflüchtete sehr zielstrebig nach beruflichen Qualifikationen streben, sondern betonte ausdrücklich den Nutzen inklusiver Wohnprojekte wie Manara, da die jungen Menschen allein durch Beobachten viel voneinander lernten. ■

Starker Schulterschluss (von links): Heiner Pfrommer (Landratsamt, Leiter Dezernat für Arbeit, Jugend und Soziales), Frank Gerhard (Karlshöhe Ludwigsburg, Wirtschaftlicher Vorstand), Pfarrerin Dr. Dörte Bester (Karlshöhe Ludwigsburg, Theologischer Vorstand), Katja Larbig (Karlshöhe Ludwigsburg, Diakonischer Vorstand), Konrad Seigfried (Stadt Ludwigsburg, Erster Bürgermeister), Dekan Winfried Speck (Kirchenbezirk Ludwigsburg), Andreas Veit (Wohnbau Ludwigsburg, Geschäftsführer), Philipp Ziegler (Karlshöhe Ludwigsburg, Geschäftsbereichsleiter Kinder- und Jugendhilfe), Diakonin Katharina Eggert (Karlshöhe Ludwigsburg, Leiterin Studienwohnheim). (Foto: SB Kom Karlshöhe)

August 2019

24 Auszubildende des Ausbildungszentrums Karlshöhe konnten am 1. August 2019 bei der Absolventenfeier ihre IHK-Zeugnisse voller Freude entgegennehmen. 20 Kaufleute für Büromanagement und vier Fachpraktiker*innen für Bürokommunikation starteten nun in das Berufsleben. Ein frisch gebackener Verkäufer begann direkt eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. Neun der Absolventin*innen hielten bereits einen Arbeitsvertrag in den Händen. Mit einem Preis und drei Belobigungen war dieser Jahrgang, der sich zudem durch seinen Gesamtnotendurchschnitt auszeichnete, überdurchschnittlich in seiner Leistung. Honoriert wurde darüber hinaus, durch den Rotary Club Bietigheim-Vaihingen, vertreten durch Präsident Traugott Plieninger und Nina Augstein, das soziale Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung zweier Absolventinnen. Kerstin Fakesch und Janina Müller freuen sich über diese Auszeichnung. ■

Über die Alpen: 255 Kilometer und 2.821 Höhenmeter in nur 6 Tagen (Foto: Jugendhilfe Karlshöhe)

Unter dem Motto „Bike the Hill“ begann Anfang August das große Abenteuer für fünf Jugendliche der ambulanten Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg sowie der SopHiE Besigheim (sozialpädagogische Hilfen im Einzelfall) im Alter von 11 bis 14 Jahren. Mit fünf Betreuer*innen, darunter Ehrenamtliche der Firma Bosch, machte sich das Team auf den Weg, in sechs Tagen die Alpen mit dem Fahrrad zu überqueren. Sie folgten der Via Claudia Augusta von Füssen nach Meran. In der Vorbereitung hatten sich ingesamt 11 Mitarbeitende der Firma Bosch eingebracht, die Tour für die Jugendlichen zu ermöglichen und vorzubereiten. Dazu gehörte das Sammeln von Spenden, auf deren Grundlage das Ganze überhaupt möglich wurde. Bereits im Februar hatten die Bosch-Ehrenamtlichen mit der Planung begonnen. Ab April fanden dann die ersten Trainings statt. Die Jugendlichen haben dabei im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen überwunden – zu recht war der Stolz auf die eigene Leistung groß! ■

September 2019

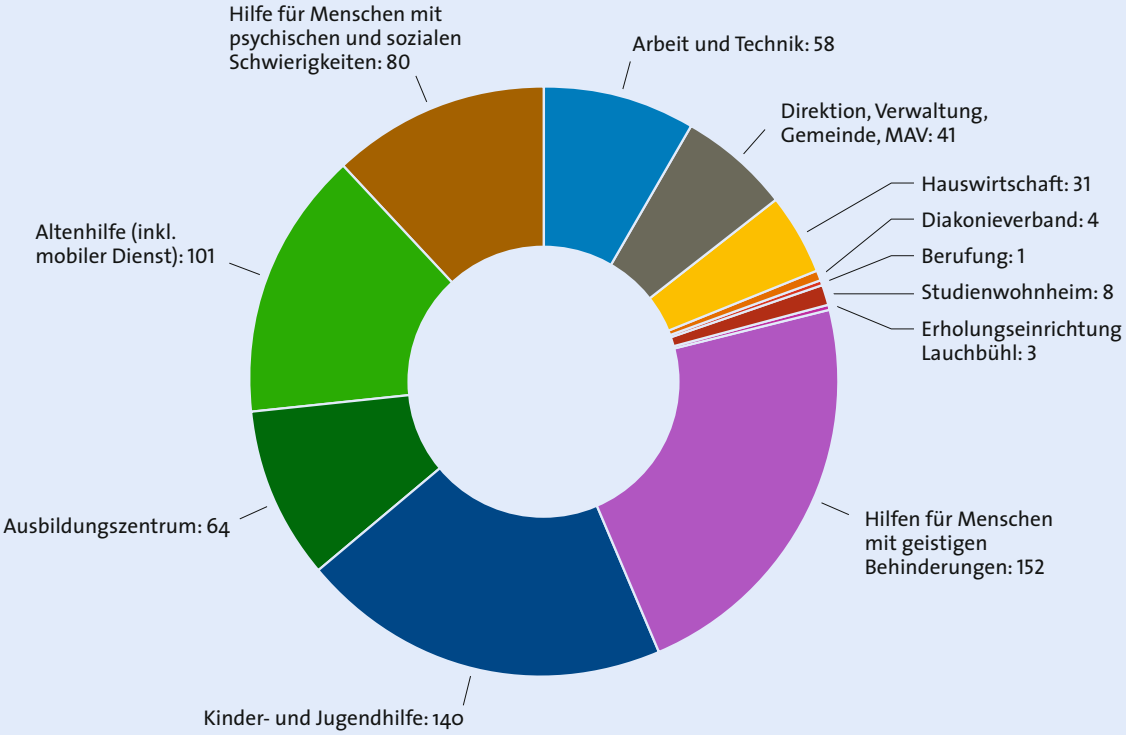
Julia Blickle startete als neue Leiterin des Geschäftsbereiches Altenhilfe.

Die examinierte Altenpflegerin und studierte Healthcare-Managerin (Bachelor of arts) ist seit 2018 auf der Karlshöhe (siehe auch Start „Mobiler Dienst“). Vor ihrer Zeit auf der Karlshöhe war sie in leitender Position in der Altenpflege in Stuttgart tätig.

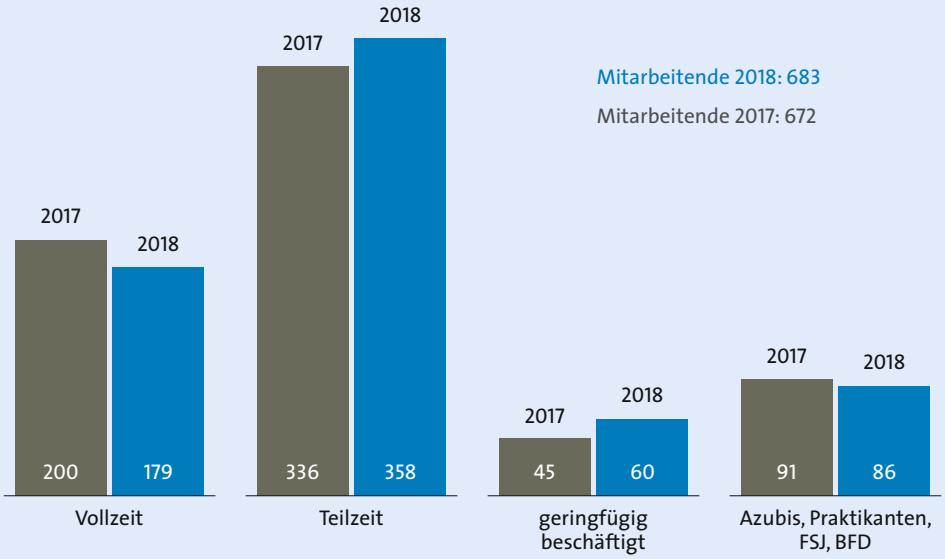
Die gebürtige Ludwigsburgerin freut sich auf ihre neue Aufgabe und fühlt sich sehr wohl auf der Karlshöhe! ■

Mitarbeitende in den Abteilungen 2018

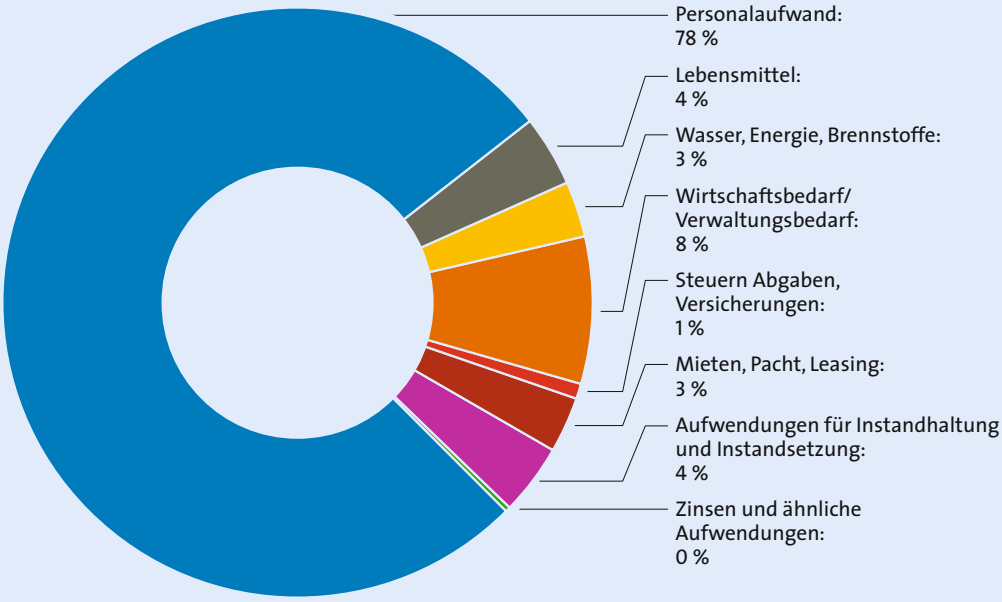
(Stand 31.12.2018)



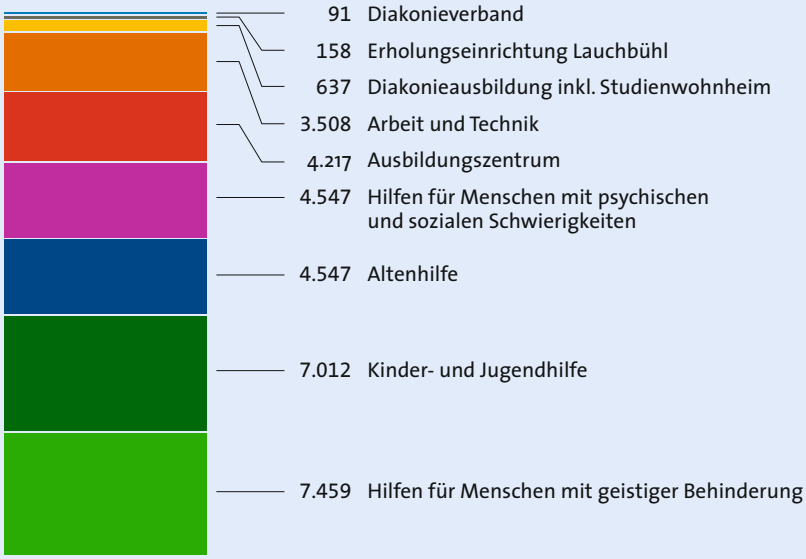
Art der Anstellung 2017/2018



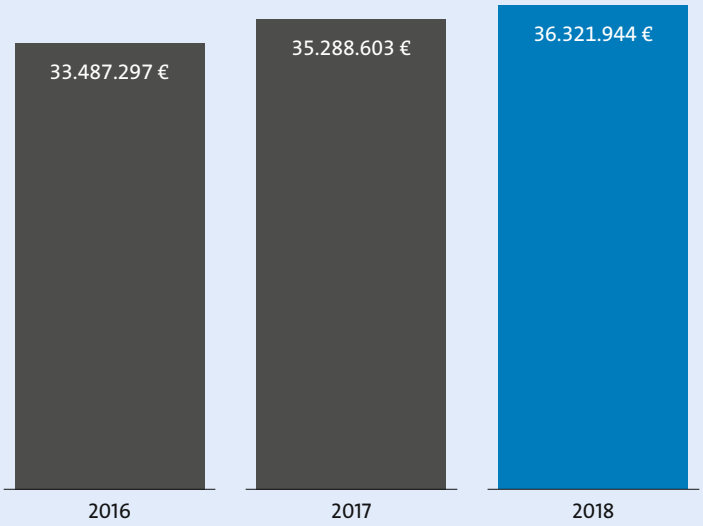
Gewinn und Verlust 2018 – betrieblicher Aufwand



Erträge nach ausgewählten Arbeitsfeldern (in T€) 2018



Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge 2016 bis 2018

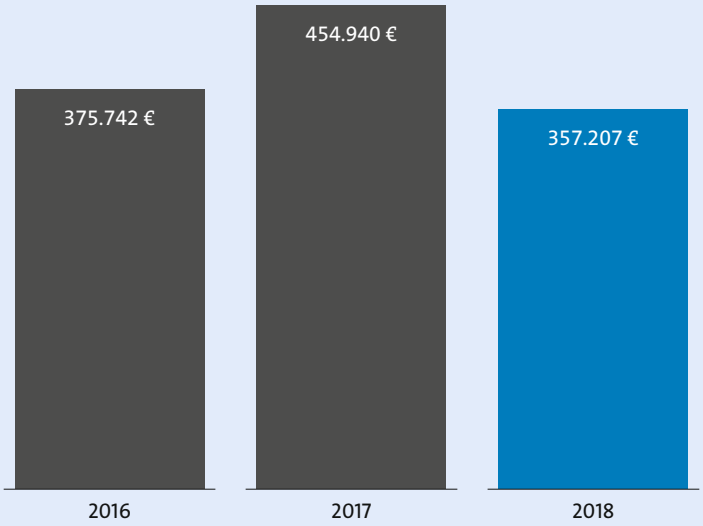


Bilanz 2017 und 2018

Aktiva [in T€]	**31.12.2018**	**31.12.2017**
Anlagevermögen	27.508,40	29.686,50
Umlaufvermögen	13.819,90	11.154,20
Rechnungsabgrenzung	49,20	79,40
Summe	**41.377,50**	**40.920,00**

Passiva [in T€]	**31.12.2018**	**31.12.2017**
Eigenkapital	23.389,90	22.277,80
Sonderposten	6.907,40	7.261,30
Rückstellungen	1.645,40	1.630,10
Verbindlichkeiten	9.001,60	9.385,90
Rechnungsabgrenzung	433,10	364,80
Summe	**41.377,50**	**40.920,00**

Spenden 2016 bis 2018



Wirtschaftliche Kennzahlen

		2018	2017
Anlagendeckung	Verhältnis Eigenkapital, Sonderposten und mittel- und langfristiges Fremdkapital zum Anlagevermögen	149,1 %	142,0 %
Eigenkapitalquote	Anteil Eigenkapital und Sonderposten an der Bilanzsumme	73,2 %	72,2 %
Personalaufwandsquote	Personalaufwand [in T€]	25.334	24.276
	Anteil Personalaufwand an Umsatzerlösen	71,6 %	71,6 %

Vorstand

Theologischer Vorstand
Pfarrerin Dr. Dörte Bester
Direktorin
Tel. 07141 965-100

Wirtschaftlicher Vorstand
Frank Gerhard
Tel. 07141 965-104

Diakonischer Vorstand
Katja Larbig
Tel. 07141 965-102

Verwaltungsrat

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Winfried Speck, Ludwigsburg
Dekan
(seit 2007 im Verwaltungsrat)

Edwin Beckert,
Bietigheim-Bissingen
Geschäftsführer i. R. (2011)

Prof. Dr. Norbert Collmar,
Ludwigsburg
Rektor (2009)

Dr. Wolfgang Frank, Ludwigsburg
Rechtsanwalt (2003)

Diakon Horst Haar
Vors. des Karlshöher
Diakonieverbandes (2011)

Oberkirchenrat Dieter Kaufmann,
Stuttgart
Vorstandsvorsitzender Diakonisches Werk Württemberg (2009)

Ursula Keck, Kornwestheim
Oberbürgermeisterin (2007)

Anita Klett-Heuchert, Ludwigsburg
Kunsterzieherin (2005)

Dr. Matthias Knecht, Ludwigsburg
Oberbürgermeister (2019)

Bruno Kneisler, Besigheim
Leitender Kreisverwaltungsdirektor
i. R. (1990)

Werner Link, Mundelsheim
Abteilungsdirektor i. R. (2007)

Oberkirchenrat Dr. Norbert Lurz,
Stuttgart
Ev. Landeskirche (2018)

Claus-Dieter Meyer, Ludwigsburg
Apotheker (1993)

Regina Mühlbayer, Ludwigsburg
Dipl. Handelslehrerin (2008)

Claudia Straßer, Stuttgart
Wirtschaftsprüferin (2019)

Sigrid Zimmerling, Ludwigsburg
Leitende Geschäftsführerin
IHK-Bezirkskammer (2017)

Beratend nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrates neben dem Vorstand teil:

Udo Besenbeck
Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (2009)

Diakon Jörg Beurer
Geschäftsführer des Karlshöher
Diakonieverbandes (2010)

Diakonin Ursula Eberwein
Geschäftsbereichsleitung Hilfen
für Menschen mit psychischen und
sozialen Schwierigkeiten (2001)

(Fotos Michael Fuchs)

Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

Hausadresse
Verwaltung
Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Postfach 3 49
71603 Ludwigsburg

Tel.: 07141 965-0
Fax: 07141 965-199

www.karlshoehe.de
info@karlshoehe.de

Servicebereiche

Kommunikation
Michael Handrick
Tel.: 07141 965-115
· Fundraising/Sponsoring:
Hardy Sauer
Tel.: 07141 965-111
Fax: 07141 965-113

Personal
Marc Schaaf
Tel.: 07141 965-180

Rechnungswesen
Lucie Schremmer
Tel.: 07141 965-160

Unternehmensentwicklung
Manuela Furlan
Tel.: 07141 965-270

IT
Bernd Hörmann
Tel.: 07141 965-2001

Bankverbindung und Spendenkonto:
KSK Ludwigsburg
IBAN:
DE75 6045 0050 0000 0000 55
BIC: SOLADES1LBG

Geschäftsbereiche

Altenhilfe
Leitung: Julia Blickle
Paulusweg 2
Tel.: 07141 965-301, Fax: -339
altenheim@karlshoehe.de

Arbeit und Technik
Leitung: Gerhard Stoll, Rainer Pescheck
Auf der Karlshöhe 12
Tel.: 07141 965-120 (Pescheck)
Tel.: 07141 965-3911 (Stoll), Fax: -129
technischesbuero@karlshoehe.de
gerhard.stoll@karlshoehe.de

Ausbildungszentrum Karlshöhe
Leitung: Diakon Uwe Mayer
Wichernstraße 2–4
Tel.: 07141 965-501, Fax: -499
ausbildungszentrum@karlshoehe.de

Hauswirtschaft
Leitung: Gabriele Maile
Auf der Karlshöhe 9
Tel.: 07141 965-131, Fax: -557
gabriele.maile@karlshoehe.de

Ferien- und Tagungshaus Lauchbühl
CH-3818 Grindelwald/Schweiz
Tel.: 07141 965-130
lauchbuehl@karlshoehe.de

Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung
Leitung: Nicole Sicking
Theodor-Lorch-Weg 12–14
Tel.: 07141 965-401, Fax: -449
nicole.sicking@karlshoehe.de

Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten
Leitung: Diakonin Ursula Eberwein
Bodelschwinghstraße 16
Tel.: 07141 965-360, Fax: -399
ursula.eberwein@karlshoehe.de

Kinder- und Jugendhilfe
Leitung: Philipp Ziegler
Auf der Karlshöhe 11
Tel.: 07141 965-340, Fax: -359
jugendhilfe@karlshoehe.de

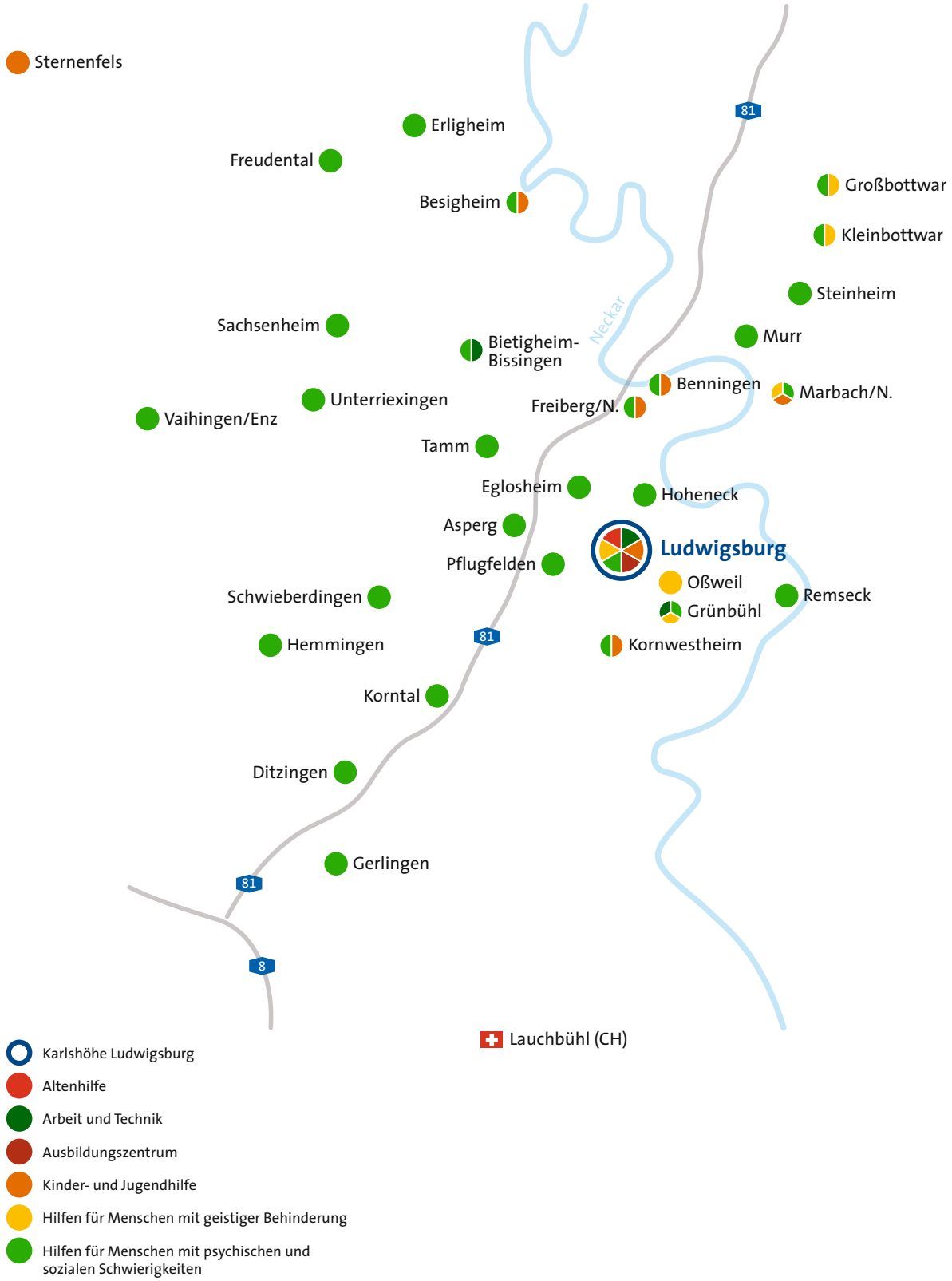
Karlshöher Diakonieverband und Berufung

Leitung: Diakon Jörg Beurer
Auf der Karlshöhe 1
Tel.: 07141 965-290, Fax: -299
diakonieverband@karlshoehe.de

Studienwohnheim/ Hochschulgemeinde
Leitung: Diakonin Katharina Eggert
Paulusweg 4
Tel.: 07141 965-240, Fax: -234
studienwohnheim@karlshoehe.de

ISAK gemeinnützige GmbH

Leitung: Diakon Thomas Wenzler
Siemensstraße 19
74343 Sachsenheim
Tel.: 07147 9690-0, Fax: -29
info@isakggmbh.de


Sternenfels
Erligheim
Freudental
Besigheim
Großbottwar
Kleinbottwar
Steinheim
Sachsenheim
Bietigheim-
Bissingen
Neckar
Murr
Benningen
Marbach/N.
Unterriexingen
Freiberg/N.
Vaihingen/Enz
Tamm
Eglosheim
Hoheneck
Asperg
Ludwigsburg
Pflugfelden
Oßweil
Remseck
Schwieberdingen
Grünbühl
Hemmingen
Kornwestheim
Korntal
Ditzingen
Gerlingen
81
8
Lauchbühl (CH)
Karlshöhe Ludwigsburg
Altenhilfe
Arbeit und Technik
Ausbildungszentrum
Kinder- und Jugendhilfe
Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung
Hilfen für Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten

Herzliche Einladung

9. November 2019	Verbandstag des Karlshöher Diakonieverbandes
28. November 2019	Karlshöher Weihnachtsmarkt im Höfle, 12–20 Uhr
8. Dezember 2019	Konzert der Kantorei in der Karlshöher Kirche Johann Sebastian Bach: „Weihnachtsoratorium“, Kantate 1–3, Georg Philipp Telemann: „Machet die Tore weit“ www.kantorei-karlshoehe.de
15. Dezember 2019	Berufung und Einsegnung der Diakoninnen und Diakone (Aufbauausbildung)
1. März 2020	Berufung und Einsegnung der Diakoninnen und Diakone (Grundständige Diakon*innenausbildung)
10. Mai 2019	144. Karlshöher Jahresfest
17. Oktober 2020	Herbstflohmarkt

Stand: Oktober 2019

Impressum

Herausgeber:	Dr. Dörte Bester
Redaktion:	Michael Handrick, Marianne Raden
Satz und Layout:	Morgenstern & Kaes, Ludwigsburg
Titelgrafik:	visuellegestaltung Bianka Zeiske-Gessl

Zu guter Letzt – das Karlshöher Jahr in Schnappschüssen

Das Beste aus Instagram und Facebook

Alle Menschen sind Brüder und Schwestern. *Nach 88 Jahren erstmals wieder fotografiert: Die oberste der drei Glocken der Karlshöher Kirche, die mit ihrem charakteristisch-hellen Ton viertelstündlich anklingen und sich normalerweise in einem äußerst schwer zugänglichen Glockenturm verbergen. Die Inschrift (Matthäus 23,8) soll uns bei jedem Glockenschlag daran erinnern, dass alle Menschen Brüder sind. Wir trauen uns, das zu gendern.*
#meinekarlshoehe (Foto: Michael Fuchs)

Therapieclown und Mediator. *Der Humorcoach und Mediator Theo Twister (alias Torsten Fuchs) besucht den Stand der Karlshöhe auf dem Mensch-Mensch-Festival. In den 70-er Jahren war er selbst auf der Karlshöhe in einem Kinderheim.*
→ www.torsten-fuchs.de
→ menschmensch-festival.de
#meinekarlshoehe
(Foto: Jana Faßnacht)

Karlshöher Cruiser Retro Bike. *Die therapeutischen Werkstätten stellen das erste von Patrick Mayer entworfene und gebaute Designer-Fahrrad vor. Die Besonderheit: Alle Teile bestehen aus gespendetem Schrott, wurden neu verschweißt, grasgrün-pink gespritzt, auf Hochglanz poliert und mit Profi-Gangschaltung versehen. Umbauten gibt es auf Nachfrage.*
→ metallwerkstatt.karlshoehe.de
#meinekarlshoehe
(Foto: Jana Faßnacht)

Wo Steine das letzte Wort haben. *Die Steine der Tisch-Deko des Mitarbeitendenfestes im Sommer 2019 – auf jedem Gedeck lag ein Kiesel mit Inschrift – haben ihren dauerhaften Platz vor dem Eingangsbereich des Brüderhauses im Kiesbett gefunden. Irgendjemand hat sich die Mühe gemacht, sie dort endgültig zu arrangieren. Wie ein diakonisches Mandala wirkt das, ein Wertemosaik im Vorübergehen. Es will uns etwas mit auf den Weg geben, zum kurzen Innehalten und Nachdenken motivieren. Deshalb sollen die Motivsteine mit ihren Impulsen das letzte Wort haben in diesem Jahresbericht der Karlshöhe 2019.*
#meinekarlshoehe (Foto: Michael Fuchs)

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

(Matthäus 25,40)

Das Mittelfenster der drei Karlshöher Bleiglasbilder der Karlshöher Kirche, die von dem Künstler Adolf Loy (1903–1967) gestaltet wurden.
(Foto: © Volker Germann – Ev. Kirchenbezirk Ludwigsburg, www.meinekirche.de)

Karlshöhe Ludwigsburg

Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Tel. 07141 965-0
Fax 07141 965-199
info@karlshoehe.de
www.karlshoehe.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE75 6045 0050 0000 0000 55
BIC: SOLADES1LBG

Schirmherrin der Karlshöhe
Eva Luise Köhler

Im Verbund der
Diakonie